

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Abo-nementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Eblr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Eblr. 17½ Sgr.  
Inserionsgebühren für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweispaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 277.

Halle, Sonnabend den 26. November

1870.

Hierzu zwei Beilagen.

Berlin, den 24. November.

Heute Nachmittag 1 Uhr hat die feierliche Eröffnung der außerordentlichen Reichstagsession im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattgefunden. Gegen 1 Uhr hatten sich im Saale die Mitglieder des Reichstags in nicht allzu starker Zahl versammelt; abweichend von dem sonstigen Aussehen der Versammlung waren Militär-Uniformen fast gar nicht vertreten. Bald nach 1 Uhr betraten die Mitglieder des Bundesraths den Saal und nahmen links vom Throne Aufstellung, an ihrer Spitze der Staatsminister Delbrück, dann der sächsische Staatsminister Freiherr von Friesen, der preussische Justizminister Dr. Leonhardt, der hessische Bevollmächtigte Geh. Legationsrath Hofmann und die übrigen Mitglieder des Bundesraths. Die Versammlung hatte inzwischen in einem Halbkreise um den Thron, dessen Sessel mit einer purpurnen Sammetdecke verhüllt war, Aufstellung genommen. Der Staatsminister Delbrück trat einen Schritt vor und verlas die nachfolgende Thronrede:

Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!  
Seine Majestät der König von Preußen hat mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Reichstag des Norddeutschen Bundes im Namen der verbündeten Regierungen zu eröffnen.

Es würde Seiner Majestät zu hoher Befriedigung gereicht haben, heute in Ihrer Mitte zu sein, um an dieser Stelle Gott für die Erfolge zu danken, mit welchen die Waffen der deutschen Heere gesegnet worden sind und um Ihnen auszusprechen, welchen Antheil die nationale Haltung und die Einmütigkeit des Reichstages bei Vereitlung der, zur Führung des Krieges erforderlichen Mittel an diesen Erfolgen gehabt haben. Durch die in der Kriegsgeschichte beispiellosen Siege, welche nach Gottes Willen die heldenmüthige Tapferkeit und die einsichtige Führung der deutschen Heere erfochten haben, ist der Angriff, den Frankreich im Juli auf Deutschland unternahm, zurückgeworfen worden. Das französische Volk muß die Ueberzeugung gewonnen haben, daß seine jetzige Kriegsmacht, nach der Vernichtung der gegen uns aufgestellten Heere, der geeinten Wehrkraft Deutschlands nicht gewachsen ist. Wir könnten daher den Abschluß des Friedens als gesichert betrachten, wenn unser unglückliches Nachbarland eine Regierung hätte, deren Träger ihre eigene Zukunft als untrennbar von der ihres Landes betrachteten. Eine solche Regierung würde jede Gelegenheit ergreifen haben, die Nation, an deren Spitze sie sich aus eigener Machtvollkommenheit gestellt hat, zur Wahl einer Volksvertretung und durch diese zur Aussprache über die Gegenwart und die Zukunft des Landes in den Stand zu setzen. Aber die Actenstücke, welche Ihnen, meine Herren, von dem Präsidium des Bundes vorgelegt werden sollen, werden Ihnen den Beweis liefern, daß die jetzigen Machthaber in Frankreich es vorziehen, die Kräfte einer edlen Nation einem ausschließlichen Kampfe zu opfern.

Die unverhältnismäßige Erschöpfung und Zerrüttung, welche für Frankreich die Folgen der Fortsetzung dieses Kampfes unter den gegenwärtigen Umständen sind, müssen zwar die Kraft des Landes in dem Maße schwächen, daß dasselbe zu seiner Erholung längerer Zeit bedürfen wird, als bei einem regelmäßigen Verlaufe des Krieges der Fall gewesen wäre. Die verbündeten Regierungen haben aber mit Bedauern der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß der Friede zwischen den beiden großen Nachbarvölkern, auf dessen ungetrübte Dauer sie noch vor weniger als einem halben Jahre zählten, durch die Erinnerungen, welche die Eindrücke dieses Krieges in Frankreich hinterlassen werden, nur um so sicherer gefährdet sein wird von dem Augenblicke an, wo Frankreich durch die Erneuerung der eigenen Kraft oder durch Bündnisse mit anderen Mächten sich stark genug fühlen wird, den Kampf wieder aufzunehmen.

Die Bedingungen, unter welchen die verbündeten Regierungen zum Frieden bereit sein würden, sind in der Öffentlichkeit besprochen worden. Sie müssen zu der Größe der Opfer, welcher dieser ohne jeglichen Grund,

aber mit der Zustimmung der gesammten französischen Nation unternommene Krieg unserm Vaterlande auferlegt hat, im Verhältnis stehen; sie müssen vor allen Dingen gegen die Fortsetzung der von allen Machthabern Frankreichs seit Jahrhunderten geübten Eroberungspolitik eine verteidigungsfähige Grenze Deutschlands dadurch herstellen, daß sie die Ergebnisse der unglücklichen Kriege, welche Deutschland in der Zeit seiner Zerrissenheit nach Frankreichs Willen führen mußte, wenigstens theilweise rückgängig machen und unsere süddeutschen Brüder von dem Druck der drohenden Stellung befreien, welche Frankreich seinen früheren Eroberungen verdankt. Die verbündeten Regierungen haben das Vertrauen zu dem Norddeutschen Reichstage, daß derselbe ihnen die Mittel, welche zur Erreichung dieses Zieles noch erforderlich sind, nicht versagen werde. Sie sind gewiß, jetzt, wo es gilt, die erlangten Erfolge zu sichern, bei Ihnen der namentlichen patriotischen Hingebung zu begegnen, welche sie fanden, als es darauf ankam, die heute gewonnenen Erfolge zu erreichen. Es ist ihr lebhafter Wunsch, daß es möglich werde, jene Mittel nicht in vollem Umfange zu verwenden.

Um Ihnen einen vollständigen Ueberblick der politischen Lage zu gewähren, werden Ihnen die Mittheilungen vorgelegt werden, welche dem Auswärtigen Amte bezüglich des Pariser Friedensvertrages vom 30. März 1856 neuerdings zugegangen sind und an welche die verbündeten Regierungen den Ausdruck ihrer Hoffnung knüpfen, daß die Wohlthaten des Friedens den Völkern erhalten bleiben werden, welche sich derselben bisher erfreut haben.

Die Fortdauer des Krieges hat eine friedliche Arbeit nicht verhindert. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, welches durch gemeinsame Gefahr und durch gemeinsam erkämpfte Siege belebt ist, das Bewußtsein der Stellung, welche Deutschland zum ersten Male seit Jahrhunderten durch seine Einigkeit errungen hat, die Erkenntniß, daß nur durch Schöpfung dauernder Institutionen der Zukunft Deutschlands das Vermächtniß dieser Zeit der Opfer und der Thaten gesichert werden könne, haben schneller und allgemeiner, als noch vor Kurzem denkbar erschien, das deutsche Volk und seine Fürsten mit der Ueberzeugung erfüllt, daß es zwischen dem Süden und Norden eines festeren Bundes bedürfe als der völkerrechtlichen Verträge. Diese unter den Regierungen einhellige Ueberzeugung hat zu Unterhandlungen geführt, als deren erste, auf dem Felde des Krieges erwachsene Frucht Ihnen eine, zwischen dem Norddeutschen Bunde, Baden und Hessen vereinbarte, vom Bundesrath einstimmig angenommene Verfassung eines Deutschen Bundes zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Die auf gleichen Grundlagen mit Baiern getroffene Verständigung wird ebenfalls Gegenstand Ihrer Beratungen werden, und die Uebereinstimmung der Ansichten, welche mit Württemberg über das zu erstrebende Ziel besteht, läßt hoffen, daß eine gleiche Uebereinstimmung über den Weg zum Ziele nicht ausbleiben werde.

Sie werden, geehrte Herren, mit diesem Werke eine Thätigkeit würdig abschließen, wie solche wenigen gesetzgebenden Versammlungen vergönnt gewesen ist. In wenig mehr, als drei Jahren haben Sie durch eine lange Reihe wichtiger, in die verschiedensten Verhältnisse des Volksthebens tief eingreifender Gesetze den Ihrer Mitwirkung anvertrauten ersten Ausbau der Bundesverfassung fördern helfen und durch die letzte, vor dem Ablauf Ihrer Amtsdauer Ihnen zugehende Vorlage soll diese Verfassung und sollen die, auf derselben beruhenden Gesetze über die Grenze ausgedehnt werden, welche bisher unsere süddeutschen Brüder von uns schied. Der große nationale Gedanke, welcher Sie stets bei Ihren Beratungen leitete, wird durch die letzte Berathung, zu welcher Sie zusammentreten, so Gott will, um einen entscheidenden Schritt seiner vollen Verwirklichung näher geführt werden.

Und so erkläre ich, auf Allerhöchsten Präsidial-Befehl, im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Die Rede wurde am Schluß, wo die zu gedeihlichem Abschluß gelangten Verhandlungen mit den Süddeutschen Staaten erwähnt wurden, durch laute Bravos unterbrochen, welche sich allerdings, als bei Württemberg nur von Hoffnungen gesprochen wurde, bedenklich dämpften. Dann erklärte der Präsident des Bundeskanzleramtes den Reichstag des Norddeutschen Bundes im Namen der verbündeten Regierungen für eröffnet, worauf der Präsident des Reichstages mit einem dreimaligen Hoch auf den Schirmherrn des Norddeutschen Bundes, in das die Versammlung begeistert einstimmte, die Feier schloß.

Die erste Sitzung des Reichstags wurde um 2 Uhr 20 Minuten eröffnet. Der Präsident Simonson erfuhr zunächst die Abgeordneten Corneli, v. Schönning und Tobias, als die Jüngsten der Versammlung, das Schriftführeramt zu übernehmen. Dann knüpfte er an die Deutschen Seite an, die bisher unvergleichlich in der Geschichte das Land und aus denen uns die feste Hoffnung auf die endliche Einheit des Deutschen Volkes auch im Frieden schon jetzt erbübet sei, und endet seine Rede mit der Ermahnung, die Arbeiten der Versammlung „ohne Rast doch ohne Hast“ zu beginnen und zu Ende zu führen. Dann theilt er Geschäftliches mit, und fragt bei dem Haupte an, ob eine neue Auslösung in die Abtheilungen für nothwendig erachtet werde, was allerdings die Geschäftsordnung vorschreibe. Es wird nach der Geschäftsordnung eine neue Auslösung angeordnet. Auf Antrag der Herren v. Bernuth und Kraß wird das bisherige Bureau des Hauses durch Acclamation wieder bestätigt. Nächste Sitzung Sonnabend, d. 26. November, Mittags 1 Uhr. Tagesordnung: Erste und zweite Beratung über das Anleihe-Gesetz.

### Telegraphische Depeschen.

**Saarbrücken, d. 24. November.** Berichte aus Versailles vom 21. d. melden: Ueber Paris schwebt jetzt fortwährend ein stirkter Ballon. Die Pariser Post-Ballons gehen jetzt immer Nachts über Versailles hinweg. — Heute fand zum Geburtstag der Kronprinzessin Morgen-Musik aller Regimenter beim Kronprinzen statt. Um 3 Uhr springen die großen Wasser. Esel. Abends großer Zapfenstreich.

**Tours, d. 25. November. (B. B. C.)** Von der Handelskammer zu Havre ist an die hiesige Regierungsdelegation die dringliche Aufforderung ergangen, sofort an sämtliche Annullenstationen den Befehl gelangen zu lassen, auf das Preussische Kanonenboot „Meteor“ zu fahnden, da durch dessen Anwesenheit in den Westindischen Gewässern der französische Handel im höchsten Grade gefährdet sei. — Der „Français“ schlägt der Regierung vor, Angesichts der vorzüglichen Haltung der in die Landarmee eingereichten Marineofficiere, durch ein Circular sämtliche Marineofficiere, die glauben, dem Vaterlande dadurch nützen zu können, zum Eintritt in die Landarmee aufzufordern.

**Tours, d. 24. November. (Auf indirectem Wege.)** Die Regierung veröffentlicht folgende militärische Nachrichten: Die Preußen sind in Verneuil (Departement Eure) eingetroffen und haben auch Montargis am 21. besetzt. — Der „Moniteur“ sucht die aufgetretene Besorgnis vor einer Umgehung der Loirearmee durch Hinweis auf deren großen Stärke zu beschwichtigen. Es wäre „eine große Verwegenheit“, fügt das amtliche Blatt hinzu, wenn der Feind „zu schnell“ auf Le Mans oder Vendôme vorrücken wollte, da beide Plätze sehr gut verteidigt werden würden. — General Bourbaki ist hier eingetroffen. — Ein Decret der Regierung vom 22. verbietet die Ausfuhr von gesalzener Butter.

**Brüssel, d. 23. November.** Nach hier eingegangenen Berichten aus Lille ist General Faidherbe an Stelle Bourbaki's zum Commandirenden ernannt worden.

**Genf, d. 23. November.** Die hier eingetroffenen Lyoner Zeitungen melden, daß die Armirung des Mont Cindre, welcher die Forts im Norden Lyons beherrscht, gänzlich vollendet ist. — Der Municipalrath von Lyon hat die für die Beschaffung von Kanonenbooten auf der Rhone nothwendigen Fonds verweigert. — General Cluseret ist nach Marseille zurückgekehrt.

**Bern, d. 23. November.** Wie der „Bund“ meldet, hat der Bundesrath beschlossen, die Truppen an der Grenze zu verstärken. Es fallen fast täglich Scharmügel vor, so gestern ein Gefecht bei Hericourt.

**Luxemburg, d. 24. November.** Das Bombardement von Thionville wurde gestern und heute Nacht fortgesetzt. Ein Theil der Stadt brennt.

**München, d. 24. November.** „Korrespondenz Hoffmann“ bestätigt, daß der Vertrag über Abschluß des Verfassungsbündnisses gestern in Versailles vorbehaltlich Allerhöchster Ratification unterzeichnet wurde.

**Hamburg, d. 24. November.** Der Postdampfer „Hammonia“ ist gestern Abends auf Grob-Bogelfand aufgefahren, Nachts wieder abgekommen und ist led nach der Elbe zurückgekehrt.

**Darmstadt, d. 24. November.** Die „Darmstädter Zeitung“ schreibt: Gegenüber verschiedenen Correspondenzen erklärt Ministerpräsident v. Dalwigk, daß ihm Minister Kouher persönlich unbekannt sei und er niemals in Correspondenz mit ihm gestanden habe; er auch niemals einen Brief des in der Correspondenz angegebenen Inhalts geschrieben oder gar anlässlich der Luxemburger Affaire Veranlassung zu einem solchen genommen habe. Er habe den Grafen Bismarck in Versailles dreimal und stets nur in größeren Versammlungen gesehen, so daß sich durchaus keine Gelegenheit geboten habe, seinerseits glühenden Einigungsgefühlen Ausdruck zu geben und für den Bundeskanzler die Rolle eines eifrigen Feindes zu übernehmen, in welchem man ein Strohfeuer anzündet. Der Empfang des Bundeskanzlers sei für ihn wie immer ein freundlicher, wohlwollender gewesen. „Im

Uebrigen bin ich dem Correspondenten für seine Bezeichnung, wie man Geschichte schreibt, aufrichtig verbunden.“

**Prag, d. 23. November.** Seitens der Polizei-Direction fanden gestern Witzel-Recherchen in der Redaction der Correspondance Slave statt wegen der Verlechte, Freiwillige für Frankreich anzuwerben. Die hiesigen Behörden haben die höhere Befehl, allen ähnlichen Verlegungen der österreichischen Neutralität entgegenzutreten.

**Wien, d. 24. November.** Von zuverlässiger Stelle wird bestätigt, daß das Ministerium Potocki seine Demission heute nach Pesth gefendet hat. Alle Personen über die Nachfolger sind, wie versichert werden kann, bis jetzt noch verfrüht.

**Pesth, d. 24. November.** Die Delegationen sind heute eröffnet worden; die österreichische Delegation hat sich constituirt und Popien zum Präsidenten, Jablonowski zum Vicepräsidenten gewählt. Mehrere Verfassungstreue, der Linken des Abgeordnetenhauses angehörenden Mitglieder haben eine Interpellation an den Grafen Beust gerichtet bezüglich der Schritte, welche derselbe gethan, um Oesterreich den Frieden zu erhalten. — Graf Beust hat heute die Vorlagen der Regierung eingebracht.

**Petersburg, d. 22. November.** Bei Vorlesung der Glückwunschsadresse des litauischen Garderegiments gelegentlich der Regimentsfeier sagte der Kaiser: „Ich hoffe, daß es nicht zum Kriege kommen werde; ist es aber die Bestimmung, so bin ich überzeugt, daß das litauische Regiment seine Ergebenheit treu bewahren werde.“

**London, d. 24. November.** Die leitenden Journale sprechen sich heute sehr beruhigend über die Pontostrage aus. Sie wollen wissen, daß die Rückantwort Rußlands verständlich gehalten ist. Dieselbe werde heute hier erwartet. — „Times“ veröffentlicht folgende Depesche aus Versailles vom 23.: „Ddo Russell hatte vorgestern zwei Besprechungen mit dem Grafen Bismarck, dessen Stimmung sehr verständlich ist. Eine Konferenz in Constantinopel behufs Schlichtung der Frage dürfte vorgeschlagen werden.“

**London, d. 23. November.** Ein Telegramm aus Bombay vom heutigen Tage meldet: Hier eingegangene Berichte aus Cochinchina bestätigen, daß alle Deutschen aus Saigon ausgewiesen worden sind und daß daselbst der Belagerungszustand erklärt ist.

Der Sieg bei Dreux stellt sich denn doch allmählich in seinen Folgen als viel bedeutender heraus, als man anfangs aus den über den Kampf gemeldeten Einzelheiten entnehmen zu müssen glaubte. Der Abdringung der ziemlich beträchtlichen Besatzung von Dreux, an und für sich schon wichtig genug wegen der bedrohlichen Lage dieses Ortes im Rücken unserer westlichen Grenzungslinie, ist nun in der That ein rasches und erfolgreiches Vorgehen der Truppen des Großherzogs von Mecklenburg gefolgt, theils nach Südosten auf Etampes zu, um die Verbindung mit der Centralarmee des Prinzen Friedrich Karl herzustellen, theils tief nach Südwesten hinunter, um Le Mans zu nehmen und von hier aus die Loirearmee zu umgehen.

Der „Staats-Anzeiger“ berichtet darüber: Versailles, den 19. November. Der Großherzog von Mecklenburg hatte gleichzeitig mit der Nachricht von dem Siege bei Dreux (17.) gemeldet, daß die seinem Obercommando unterstellte Herrensabtheilung (1. Bataillon, 22. Division, 17. Division) auf der ganzen Linie im Vordringen gegen das Flußgebiet der Sarthe hin begriffen sei. Die Einnahme von Chateaufort, beinahe 3 Meilen südwestlich von Dreux, die gestern Vormittag hier bekannt wurde, hat aufs Neue gezeigt, daß die Truppen, durch die der Feind die Loirearmee verläßt hat, eines ersten Widerstandes nicht fähig sind. Die französischen Verluste sind ungefähre fünfmal so groß wie die deutschen. Während die Franzosen etwa 300 Tote und Verwundete, nebst 150-200 Gefangenen zurückließen, betrug die Einbuße auf unserer Seite 100 Mann.

Für die Behauptung von Chartres und die Sicherheit der großen Straße von Chartres auf Rambouillet, die in die südliche Grenzungslinie von Paris ausläuft, ist der gegenwärtige Vormarsch der deutschen Truppen von großem Einfluß. So glücklicherweise das erste Vorgehen gegen Orleans und die Eurelinie von Etatten gegangen, so hatte sich doch herausgestellt, daß die Streitkräfte, die für die Occupation dieser Landestheile des mittleren Frankreichs im Augenblick disponibel waren, nicht überall hinreichen, um dem Guirailberg, den die Einwohner durch kleinere Soldatentruppen aus den südlichen Departements versichert, hier von Anfang an unterhalten hatten, ein Ende zu machen. Namentlich auf dem Wege von Chartres nach Maintenon waren die preussischen Cavalleriepatrouillen fortwährend verdeckten Anfallen ausgesetzt. Viele Dörfer, aus denen auf vereinzelte Patrouillen geschossen wurde, haben auf dieser Strecke niedergebrannt werden müssen. Erschienen größere Truppenabtheilungen zur Execution, so fand man die Dörfer leer, die bemauerten Wälle hatten sich geschrüht, was ihnen bei dem unregelmäßigen, an schmalen, welligen Flußthälern, umfangreichen Wäldern und mildem Geklüft reichen Terrain nur allzu leicht gemacht war.

In einem Falle, wo die gerechte Strafe an einem Dorf in der Nähe von Maintenon vollzogen werden sollte, ergab sich, daß die feindlichen Invasoren nicht bloß aus Francieres bestanden, sondern daß eine Anzahl von Mobilgardisten sich ihnen angeschlossen hatte. Eine preussische Reiterpatrouille war in das Dorf gekommen: man hatte sie ruhig passiren lassen, der Mannschaft sogar gegen Bezahlung Erfrischung und Branntwein verabreicht und sie erst, nachdem sie das Dorf verlassen, im Wäldchen angegriffen. Zwei Pferde stürzten, von Gewehrfeuer getroffen, die Patrouille selbst aber rettete sich. Als dann eine Schwadron gegen den Ort den Vorstoß begann, fand sie denselben besetzt. Sie war vorzüglich genug, ihren Reit nicht fortzusetzen, sondern zu warten, bis Infanterie herangezogen war. Diese ging gegen das Dorf vor, die Schwadron, getheilt, flankirte die Auswege zu beiden Seiten. Die in den Häusern versteckten Franzosen wurden, nachdem sie von der Infanterie aus dem Dorf vertrieben, von der Cavallerie niedergemacht. Die Mobilgardisten waren jedenfalls aus dem Departement der Sarthe in der Eure und Loire übergetreten. Daß die Franzosen im Mittelpunkt des Sarthegebietes, bei Le Mans, einen größeren Widerstand unterhalten, ist jetzt notorisch; da von Le Mans aus der Anmarsch des linken Flügels der Loirearmee erfolgte. Beim weiteren Vordringen der vom Großherzog von Mecklenburg geführten Armeesabtheilung wird dem Feinde ungesäherbar auch diese Zugangsquelle verstopft werden.

Hinsichtlich der bei Dreux im Feuer gestandenen französischen Abtheilungen verlautet jetzt, daß dieselben zum Territorial-Commando des Generals Jierck, Commandanten in der Normandie, gehört hätten; damit wird auch ihre Flucht in der Richtung auf Nantes und Rouen erklärlich. Mittlerweile hat übrigens die Regierung von Tours alle Territorial-Commandanten (es bestanden drei, Bourbaki nördliche

Region geschloß Spitze

ville dem B eingeln zählte. aus der sehr leb durch widerste

General reit, au auf Gr haltung tiven

Depesche herzo

Fontain lon Fr kein D von B

(Tor) Depar Dreux. graphisch

U schen V einander Dijon und A worden aus der in erne Saone über C nächst sancon res B

in Dre die sich die schielte auch se am C Krieges die ph samkeit wenn b bedeutu der W leichtke nicht b Action

Z Art, K Chin a anläßlich heiten

18. langer 2 vingen 2 gen, au giment

Chateauf Cavaller das Cor Ort, in herzog v elr, als und Et langau waren u den Kelt durch al tiermach zählte, g geknnt. wo nach toujours melin fr

für eine Luß, mi der Dik d'Avre Schö de ich bitte



Region, Fiered wostliche, Michel Ostliche Region) aufgehoben und es geschah in Consequenz dieser Maßregel, daß General Bourbaki an die Spitze des 18. Armeekorps nach Nevers berufen wurde.

Der officiell gemeldete Beginn des Bombardements von Thionville ist der „Innen-Beleg“ aus Luxemburg, d. 22. Noobr., mit dem Beifügen signalisirt worden, das man an der Grenze, wo die einzelnen Schiffe vornehmlich waren, in jeder Minute 18 Schüsse schloß. Selbst wenn ein Theil dieser Ziffer auf die erwiderten Schüsse aus der Festung gerechnet wird, bleibt die Beschließung immerhin eine sehr lebhafte und es ist kaum vorauszusetzen, daß das enge gebaute, durch keine Außenwerke gebedete Thionville einem solchen Angriff lange widerstehen werde.

Eine Correspondenz der „N. fr. Pr.“ aus Versailles meldet: General Trochu und Jules Favre, vornehmlich Ersterer, zeigen sich bereit auf Unterhandlungen einzugehen, 1. wenn nicht eine Capitulation auf Gnade und Ungnade gefordert und 2. eine Garantie für die Erhaltung der gegenwärtigen Regierungsform Frankreichs bis zur definitiven Wahl eines Gouvernements durch die Constituanten gegeben wird.

Die „Weim. Ztg.“ vom 24. d. M. bringt folgende telegraphische Depesche des Großherzogs von Sachsen-Weimar an die Großherzogin:

„Gleichen meldet: Am 18. November Malgeschick bei Guene de Fontaine. Siegreiches Erkürmen von Loreay durch Füsilier-Bataillon Franke, erstes Bataillon Ridel. Wir 10 Tote, 27 Verwundete, kein Offizier darunter. Feind 12 Tote Verluste. Von uns Fähnrich von Bülow und Vice-Feldwebel Fürbinger todt.

Carl Alexander.“

(Loreay — wahrscheinlich Saint-Anges-Loreay — ist ein Dorf im Departement Eure-et-Loir, an der Blaise, 2 Meilen südwestlich von Dreux. Der Name Guene de Fontaine ist anscheinend unrichtig telegraphirt.)

Ueber das Corps des Generals v. Werder lauten die französischen Meldungen sehr verschieden. So viel man sich aus dem Durchsichender der Nachrichten ein Bild machen kann, war die Position in Dijon durch ein Vorgehen bis Nuits (zwischen Dijon und Beaune) und Arilly (südlich von Nuits) nach Süden hin mehr gesichert worden. Der hier im Osten operirende, vielleicht durch neue Zugänge aus dem Elsaß her verstärkte deutsche Heereskörper scheint außerdem in erneuter Annäherung mit größeren Massen von Besoul her an der Soane entlang, über Gray gegen Yveronne, und links von der Soane über Gy gegen Vesme am Dgnon sich vorzubewegen. Ob es sich zunächst um ein Sammeln der Streitkräfte auf der Linie Dijon-Beaugon und einen Vorstoß gegen Garibaldi oder schon um ein weiteres Vordringen nach Süden zu handelt, bleibt ungewiß.

Das momentane Zurückgehen unserer Truppen aus der Stellung in Orleans war am 16. in Paris bekannt geworden und wurde natürlich als ein großer Sieg gefeiert. Zu Ehren dieses Erfolges öffneten sich die Gefängnisthüren und die eingekerkerten Rebellen vom 31. Oct. erhielten die Freiheit wieder. Bürger Gambetta hatte inzwischen aus seinem Freundesland. Wie die „Corr. Hav.“ berichtet, stellte sich am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr eine Compagnie Nationalgarde im Kriegsministerium zu Tours ein, um eine Tricolore, an deren Spitze die phrygische Mütze prangte, zu überreichen. Mit gewohnter Beredsamkeit erklärte der große Bürger, daß es keine bloße Phantasie sei, wenn die Republik drei Farben in ihre Fahnen aufnehme, denn diese bedeuten die drei wesentlichen Prinzipien, welche dieselbe so mächtig in der Welt zu verbreiten bestrbt sei: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit! Zur Verwirlichung dieser Prinzipien dürfe man es freilich nicht bei leeren Worten bewenden lassen, sondern müsse sich in die Action stürzen.

Indessen tragen die Franzosen ihre Tollheit und ihre barbarische Art, Krieg zu führen, in die entferntesten Länder. Wie aus Cochinchina berichtet wird, vertreiben sie auch dort die auf ihrem Gebiet anlässigen Deutschen, womit sie freilich gegen die sonstigen Gewohnheiten der Bewohner Indiens nicht verstoßen.

### In Chateaufort.

Von Hans Wachenbushen.

18. November. Der Triumph der Lothar-Armee bei Orleans ist nicht von langer Dauer gewesen. Die siegreichen Berichte können kaum in die Provinzen gedrungen sein, und schon ist die neue Armee auf der ganzen Linie geschlagen, aus ihren Positionen zurückgedrängt. Oheeren säumte das 75. und 79. Regiment mit den Bajonetten die Stadt Dreux, gleichzeitig ward Honday genommen, Chateaufort von einer Subbatterie mit Granaten besetzt und heute von der 6. Cavallerie-Division besetzt. Als ich heute Mittag Chateaufort erreichte, hielt das Corps v. d. Tann vor der Stadt, die Cavallerie-Division besetzte den Ort, in welchem noch aus einigen Häusern auf sie geschossen wurde. Der Großherzog von Mecklenburg selbst rückte während der letzten Momente des Kampfes ein, als noch die nach Norden, nach den Wäldungen führenden Straßen und Stadthalle vom Feinde besetzt waren, der eben durch starke Cavallerie-Abtheilungen hinausgetrieben werden sollte. Alle Häuser, alle Jalousien der Fenster waren verschlossen, als wir in die Vorstadt einzogen. „Sie sitzen alle noch in den Kellern!“ rief mir ein Artillerie-Offizier zu, in welchem ich einen Kriegsgesellen durch alle Straßen in das Städtchen hinein. Vor der Walle fand ich den quersichthenden Seubarmen, der mir meinen Quartierstempel übergab und mir ersagte, er habe stundenlang draußen vor der Stadt liegen müssen, ehe er hinein noch das Knattern der Gewehre aus der Wäldung herüber drang. „Allez, monseigneur!“ sagten mir die Eingeborenen, die ich nach dem Hause des Herrn Hamelin fragte. Der Eine beschrieb mir diese Wohnung als ein Haus im Schmuck für einen französischen Provinzialen ganz dasselbe ist. Keiner der Leute zeigte mich dahin zu führen. Die Straße hinauf schreitend, begegnete ich einem der Officiere des General-Commando's. „Nehmen Sie Ihren Revolver!“ Die Hüter da unten sind alle noch vom Feinde besetzt!“ rief er mir zu. In der Ecke des General-Commando's sah ich den Herzog von Altenburg sitzen. „Dobrot, ich bitte um eine Compagnie, um von meinem christlichen Schloß Besitz nehmen

zu können.“ Der Herzog lachte. Lag doch das General-Commando auch nur 20 Häuser davon entfernt. Während ich die tolle Straße hinauf schritt, knatterte das Gewehrfeuer vor mir. Alles war menschenleer, alle Häuser, alle Fensterläden, waren geschlossen. Wenn man schon mehrmals diese geschlossenen Jalousien Feuer setzen sah, so traut man ihnen nicht mehr, und doch mußte ich aus Erfahrung, daß die Leute dahinter viel mehr fürchten als gefährdet zu werden verdienen. Zur Linken fand ich eine hohe Mauer, dann ein großes eisernes Gitterthor. Es war verschlossen. Im Garten stand eine Villa. Sie war nicht schweizerisch, nicht österrichisch, folglich mußte es die richtige sein. Ich setzte die Schelle am Thor in Bewegung. Eine der Jalousien gegenüber öffnete sich leise und schloß. „Monsieur Hamelin?“ „Oui, Monsieur, vous-y êtes!“ rief ein altes Weib, nur die Nasenspitze herausstehend und dann wieder verschwindend. Wirklich öffnete sich auch das chinesische Schweizerhaus. Ein alter Herr trat auf die Freitreppe und trippelte durch die ganz neuen Garten-Anlagen zur Pforte, hinter ihm eine barmherzige Schwester mit dem großen schwarz-weißen Hut und dem Cerber auf der Brust. Es war Monsieur Hamelin, der mir eilig auseinander setzte, daß er durchaus keine Schuld an dem Kriege habe, im Uebrigen mich aber merken ließ, daß er sehr froh sein werde, wenn ich als humaner Feind aus Rückacht für seine Tochter, die eben vom Knüttelbe aufstanden, ihn in Ruhe lassen wollte. Welch ein Kurns in so schwerer Zeit! Monsieur Hamelin und ich, wir verständigten uns indes sehr schnell dahin, daß wir alle beide nicht am Kriege schuld seien; er erzahlte mir, daß er sich eben erst diese Villa erbaut, um sich darin zur Ruhe zu setzen. Ich machte ihm den Vorwurf, daß er hierzu einen sehr unglücklichen Zeitpunkt erwählte, machte auch einige Randbemerkungen über die französischen Cartouchen und Feldschägen, die ich noch in seinen Kesseln und Stellungen fand. Die barmherzige Schwester schlug auf der frommen Brust zehnmal das Kreuz, und so traten wir endlich in die Villa ein, wo am Abend auch die fränke junge Frau beim Diner erschien, in jedem Auge eine Chagrin-Fugel, in jedem Worte ein Gift, in jedem Gedanken einen Dolch für den Feind, der dieser ganzen Artillerie mit der größten Artigkeit beagene, während draußen das Knattern der Gewehre fortbauerte. Man schlug sich nämlich bis in die Nacht hinein in den Wäldern vor der Stadt, bis der Nebel und die Dunkelheit es unmöglich machten, überhaupt noch Freund und Feind zu unterscheiden, was selbst am Tage auf zwanzig Schritte in dem unübersichtlichen Nebel kaum thunlich war, in welchem man selbst in dem Städtchen sich nie in einer Bademann bewegte. Heute Abend nun fällt sich die kleine Stadt mit Truppen. Auch General von der Tann ist heute Nachmittag eingetrückt. Bayern und Preußen werden in Alarmbüchern untergebracht; ein Chaos in der unübersichtlichen Finsternis, das nur durch die strenge Disziplin entwirrt ist. Nur hier und da gelingt es in der dunkeln Hauptstraße einer der vor den Thüren der Commandos aufgehängten Laternen auf einige Schritte weit die Nacht und den Nebel zu durchdringen und die Conturen von Menschen oder Pferden erkennbar zu machen, und nichts ist natürlicher, als daß die Einwohner diese unübersichtliche Nacht benutzen, um mit dem dicht vor uns in den Wäldern liegenden Feinde ihre Communicationen zu unterhalten. Inzwischen sind unsere Vorposten schon am Nachmittag vorwärts gegangen; sie liegen zum Theil zwischen der Forêt de Châteaufort, der Lucie de Fontaine und darüber hinaus, und haben ihre Fühlhörner überall in den Wäldern und Höhenzügen ausgereckt.

Berlin, den 24. November.

Das Gesamtergebnis der Wahlen zum Abgeordnetenhaus ist nach der „Proo.-Corr.“ folgendes: Unter den 432 Abgeordneten sind gewählt: Konservative 129, Freikonservative 36, Ultraliberale (rechtes Centrum) 20, National-Liberale 14, linkes Centrum 15, Fortschrittspartei 41, Polen 19, noch feiner bestimmten Partei zugehörig 65, darunter als Katholiken gewählt 43, als Particularisten (in Hannover und Schleswig-Holstein) 6.

Der Präsident des Bundes-Oberhandelsgerichts, Dr. jur. Pape, ist, wie aus Leipzig gemeldet wird, nach Berlin beabsichtigt worden, um an den Sitzungen des Bundesrathes teilzunehmen, in denen über die durch den Beitritt der deutschen Südstaaten zum Norddeutschen Bunde nöthig werdende Erweiterung des Gebiets des gedachten Gerichtshofes verhandelt werden wird.

Der bekannte Schriftsteller E. Fontane ist endlich aus der französischen Gefangenschaft freigegeben. Herr Grémieux hat dies einem hiesigen Gelehrten, der sich für Fontane verwendet hatte, telegraphisch gemeldet. Seine Freilassung verzögerte sich, weil er mit anderen Gefangenen auf der Insel Aleron an der Westküste internirt war. Auch von dem andern von den Franzosen gefangen genommenen Kriegscorrespondenten Max v. Schlägel ist die erste Kunde aus Bistich in einem offenen Bittel hierher gelangt, in welchem er für sein demnächst hier zur Ausführung kommendes neues Stück ein gutes Wort einlegt, übrigens aber weder von sich noch von seinem Gefährten Marschall v. Bieberstein irgend etwas verrät.

Vom Rhein, d. 21. November. Da der Pfarrr von Unkel, Dr. Zangemann, sich beharrlich geweigert, den ihm bezüglich der päpstlichen Unschickbarkeit vorgelegten Revers zu unterschreiben, so ist derselbe nunmehr von allen geistlichen Functionen und zugleich vom Amte völlig suspendirt worden. Die erzbischöfliche Maßregel ist bis zu dem Grade rückwärtslos, daß sie auf einer sofortigen Raumdung des Pfarrhauses besteht und nur eine Frist von 10 Tagen gestattet.

### Bermisichtiges.

Die beiden unglücklichsten Invaliden, welche bis jetzt aus dem gegenwärtigen Kriege hervorgegangen sind, befinden sich augenblicklich in Berliner Lazarethen. Es sind dies zwei Soldaten, von denen der eine beide Arme und Beine, der andere einen Arm und beide Beine verloren hat. Dieselben erbalten künstliche Glieder aus der Fabrik des Bandagisten Fischer.

### Liebesgaben für unsere Truppen.

Es besteht die Absicht, die während der Weihnachtszeit durchziehenden deutschen verwundeten und kranken Krieger, welche die hiesige Bahnhofsbaracke beäugen, mit einer kleinen nützlichen Weihnachtsgabe zu erfreuen.

Es wird für die Zeit vom 24. bis 31. December auf den Durchzug von etwa 800 Mann gerechnet. Gefällige Beiträge für diesen Zweck an Geld oder dazu sich eignenden Gegenständen werden von den unterschriebenen Damen dankbar angenommen oder können auf der Bahnhofsbaracke an Herrn Nooco abgeliefert werden.

Frau Professor Dümmler, Frau Professor Noo, Schwanlagasse Nr. 7, Breitstraße Nr. 16.

Halle, den 24. November 1870.

# Bekanntmachungen.

## Retour-Sendungen.

1) Ein Packet an den Lieutenant v. Seyde-  
wich bei dem Reserve-Jäger-Bataillon in Mainz,  
1 & 10 Etb. schwer. 2) Eine Kiste, sign. H.  
S., an den Bäckergesellen Herrmann Schnel-  
ler in Zargau. 3) Ein Packet, sign. H. S. 20,  
an den Gastgeber Schott in Gotha.  
— Halle a/S., den 23. November 1870.  
Post-Amt.

## Bekanntmachung.

Die Auktions-Ueberflüsse der in der Auction  
des unterzeichneten Lehramtes am 19. bis 21.  
October d. J. verkauften Pfänder — schwarz  
gedruckte Pfandscheine — sind in der Zeit vom  
29. October bis einschließlich den 10. Decbr. d.  
J. bei uns bei Vermeidung des Verlustes zu  
erheben.

Halle, den 28. Octbr. 1870.

Das Lehramt der Stadt Halle.

Der Curator Der Rentant  
Fb. Richter. Köder.

## Thüringische Eisenbahn.

### Schwellen-Auction.

Auf Bahnhof Köstschau sollen  
Montag den 28. November 1870  
von Vormittags 8 1/2 Uhr ab  
eine Partie alte austrangirte Bahnschwellen  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare  
Bezahlung versteigert werden.  
Weißenfels, den 22. November 1870.  
Die Verwaltung der I. Bahnabtheilung.

## Verkauf eines Ackergruts.

Das den Grieb'schen Erben gehörige, un-  
ter No. 10 in Dorst bei Göthen belegene Halb-  
spännergut mit in bestem baulichen Zustande  
befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,  
1 Morgen großem Garten, 82 Morg. Acker,  
meist Weizen- und Rübenboden, Drescherhaus  
u. c., soll mit Wirtschafts-Inventar, Viehbestand  
und einer Zuckersabrikactie aus freier Hand  
öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.  
Es ist hierzu Termin auf  
Mittwoch den 30. Novbr. d. J.  
anberaumt, und wollen sich Kauflustige an die-  
sem Tage

Nachmittag 1 1/2 Uhr

im Hause selbst einfinden.  
Die im Termine mitzutheilenden Verkaufs-  
bedingungen können schon von jetzt ab an Ort  
und Stelle, sowie bei F. Nagel in Göthen,  
Wallstraße Nr. 10 eingesehen werden. Bemerkt  
wird noch, daß der Bestbietende eine Caution  
von 200 Th. sofort nach Beendigung des Ter-  
mins zu erlegen hat.

## 159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

1. Klasse 28. u. 29. December 1870.

1/2 Loose à Th. 3, 13, 1/2 à Th. 1, 22,  
1/4 à 26 Th., sowie auf alle 6 Klassen 1/2 à  
Th. 31. 13 Th. sind gegen portofreie Einren-  
dung des Betrages oder per Postvorschuß zu  
beziehen durch

S. Blank, Hauptcollector, Truh 30

in Frankfurt a/M.

NB. Jede zu wünschende Auskunft gegen Post-  
vergütung, Pläne und Listen gratis.

## Geschäftsverkauf.

Ein in bester Lage und ausgezeichnete Kund-  
schaft seit längerem Jahren schwunghaft betrie-  
benes

Tapissiererei, Posamenterei, Weiß-

und Wollwaaren-Geschäft

soll mit sämmtlicher Ladeneinrichtung verände-  
rungshalber unter sehr annehmbaren Bedingun-  
gen sofort verkauft werden. Näheres erfahren  
ernstliche Reflectanten durch Witwe

C. Schulze in Bernburg, Lange Str. 14

Ein zuverlässiger Hofverwalter findet zu  
Neujahr Stellung auf der

Domaine Frankenhäusen.

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die  
Fate Berlin, Neue Wilhelmstr. 1), mit deren Verkauf Herr D. Lehmann, Morfellen-, Bonbon- und Schokoladen-Fabrikant,  
Leipzigerstraße 105, für hiesigen Platz u. U. betraut ist!

33. **Preussische Lotterie-Loose** 33.  
zur 1ten Klasse 143. Lotterie verendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: 1/1 à  
39 Th., 1/2 à 16 Th., 1/3 à 7 1/2 Th. Antheile: 1/4 à 4 Th., 1/5 à 2 Th., 1/10 à 1 Th.,  
1/32 à 1/2 Th. (Legtere für alle 4 Klassen gültig: 1/4 à 18 Th., 1/8 à 9 Th., 1/16 à  
4 1/2 Th., 1/32 à 2 1/2 Th.).  
**C. Hahn in Berlin, Lindenstraße 33.**  
33.

## Frischen Geschw.-Gyps bei Hlinkhardt & Schreiber.

## Zoerbiger Bank-Verein

V. Schroeter, Koerner & Co.  
Zur Besorgung von Couponsbogen, des  
Ein- und Verkaufs aller Sorten von Staats-  
papieren und andern Effecten, sowie zur  
Einlösung von Dividendenscheinen und Cou-  
pons, als auch Gewährung von Darlehen  
gegen Wechsel und allen sonst in unser  
Fach schlagenden Geschäften, empfehlen  
wir uns hiermit unter Zusicherung der  
promptesten und billigsten Bedienung.

Wir bewilligen für uns zu übergebende  
Darlehne und Depositen  
bei 6 monatlicher Kündigung 4 1/2 % p. a.  
bei 3 monatlicher do. 4 %  
bei kürzerer Kündigungsfrist 3 1/2 %  
Größere Capitalien und solche, welche uns  
auf längere Zeit fest überlassen werden,  
verzinsen wir nach Uebereinkunft mit den  
Darlehnern bestmöglichst.

Von den gangbarsten Staatspapieren,  
namentlich Norddeutsche Bundes- und con-  
solidirte preuss. 4 1/2 % Anleihe und Staats-  
schuldenscheinen, haben wir stets einiges  
Lager.

Zoerbig, d. 25. November 1870.

## Zoerbiger Bank-Verein

v. Schroeter, Koerner & Co.

Eine Hypothek von 2000 Th. ist zu cediren.  
Näheres in der Expedition des Landboten und  
Scheudiger Anzeigers in Scheuditz.

Eine Oekonomie-Wirthschafterin,  
im Milchweien und der Viehwirtschaft tüchtig,  
sucht zur Stütze der Hausfrau Stellung.  
Offerten unter S. T. Großröbda bei Neu-  
selwig.

Ein tüchtiger Hofmeister, mit gu-  
ten Zeugnissen versehen, verheirathet  
oder unverheirathet, wird zum 1.  
Januar 1871 gesucht auf dem Rit-  
tergute

Körschlich bei Scheuditz.

Eine Wirthschafterin und ein Hofmeister,  
die ich beide sehr empfehlen kann, suchen Stel-  
lung.

Udalbert Kriele.

Ein erster Verwalter sucht Stellung, zwei  
Verwalter in zweite Stellung finden solche so-  
fort u. pro 1. Jan. Näheres durch

Udalbert Kriele.

Ein gebrauchter aber gutgehaltener Reisepelz  
wird zu kaufen gesucht und werden Adressen un-  
ter A. S. 120 durch Ed. Stückrath in der  
Exped. d. Btg. erbeten.

## Bekanntmachung.

Alle Reparaturen an Gummischuhen u. Re-  
genmänteln werden dauerhaft und prompt ge-  
fertigt von Schlag, Schuhmachermstr.,  
gr. Märkerstr. 18.

Geräucherte Gänsebrüste, Keulen, Gänse-  
sauer und Schmalz, sowie delicate Bräteringe,  
sauern Kal in Säle, versendet gegen Nachnah-  
me billigt L. Anshüs.  
Greifswald in Pommern.

## Aetznatron z. Seifekochen

bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Kanarienhähne verkauft Markt 18.

50 Stück fette Hammel und Schafe sind zu  
verkaufen in Priester Nr. 4.

Für Jedermann!  
Reclamationen, Gesuche u. Bitt-  
schriften, Klagen, Recurre und Ap-  
pellations-Rechtfertigungen, Testa-  
mente u. Verträge werden schnell gefertigt  
auf dem Bureau gr. Steinstraße 46 hier  
Halle a/S. Hagedorn,  
B. A.



Die seit länger als  
fünfzehn Jahren gegen  
Gicht und Rheumatismus  
unübertrefflich bewährte  
Lairitz'sche  
Waldwoll-  
Watte, das Oel,  
sowie die Wald-  
woll - Unter-  
kleider, Flan-  
nell, Strick-  
garn, Sohlen  
u. s. w.  
sind nebst genauer Ge-  
brauchs-Anweisung für  
Halle und Umgegend nur allein ächt zu  
haben bei Friedrich Arnold  
am Markt.

## Homöopathische Arzneien

empfehlte  
Lindner's Apotheke  
zum goldenen Hirsch  
in  
Weißenfels.  
Gefüllte Haus-Apotheken mit 40 Mitteln  
von 2 Th. an.

## Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 25. November mit aufgehobenem  
Abonnement Gastspiel der ersten dramatischen  
Künstlerin Fräul. Pauline Ulrich vom  
Hoftheater in Dresden: Donna Diana,  
Luftspiel in 5 Akten, aus dem Spanischen  
des Moreto, von West. „Donna Diana“  
— Frä. P. Ulrich als Gast. Gastspielpreise.

Sonabend den 26. November mit aufge-  
hobenem Abonnement letztes Gastspiel der er-  
sten dramatischen Künstlerin Fräul. Pau-  
line Ulrich vom Hoftheater in Dresden  
zum ersten Male: Des Kriegers Frau,  
Scene aus der Gegenwart von R. Heigel.  
Hierauf: Das Tagebuch, Luftspiel in 2  
Akten von Bauernfeldt. Zum Schluß  
zum ersten Male: Er experimentirt,  
Scherz in 1 Akt von H. Hollbein. Frä.  
Pauline Ulrich — „Majorin von Schö-  
nau“ — im ersten; „Lucie“ — im zweiten;  
„Elise“ — im dritten Stück — als letzte  
Gastrolle. Gastspielpreise.

## Ummendorf.

Sonntag Gesellschaftstag b. Ratsch.

Das berühmte, von vielen ärzt-  
lichen Autoritäten empfohlene  
Merseburger Bitter- oder  
Schwarzbier  
wird als bewährtes Kräftigungs-  
mittel hiermit empfohlen.  
Merseburg a. d. S., 1870.  
Carl Berger, Stadt-Bräuerei.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



An die Bewohner der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt.

Soeben von dem Kriegsschauplatz zurückgekehrt, wohin ich seitens der Herren v. Krosigk und Dr. Bauer den ehrenvollen Auftrag hatte, eine Sendung von Liebesgaben zu bringen, halte ich es für geboten, mit wenigen Worten zu erzählen, in welcher Art die Gaben vertheilt wurden. So wünschenswerth es auch gewesen wäre, bestimmte Regimenter, diese aber um so reichlicher zu verfolgen, so wurde doch als Grundfatz aufgestellt: Es ist für das IV. Armeecorps gesammelt, also ist es nöthig, daß kein Truppentheil dieses Corps, wenn er überhaupt von dem Hauptquartier aus erreichbar ist, vernachlässigt werde. Weiter wurde bestimmt, daß ein gewisser kleinerer Bruchtheil für den Moment, respectiv bis zur Reorganisation des Depots, zurückgehalten werden sollte, um für den Fall der Noth oder bei nach der Vertheilung eintreffenden Requisitionen nicht mittellos zu sein. Diese Maßnahme erwies sich hinterher als sehr richtig und nothwendig; denn kaum war die Ausgabe der bestimmten Quoten beendet, so meldete sich das 27. Regiment, Theile der Artillerie, des Fuhrwesens und die Telegraphenabtheilung, welche theils abcommandirt, theils bei der Vertheilung übersehen worden waren, und erzielten das ihnen Zukommende. Endlich wurde festgehalten, daß die Regimenter, welche von zu Haus schon bedacht waren, weniger, die, welche noch keine Liebesgaben empfangen, mehr als das Mittel erhalten sollten. Diese Grundsätze, von Herrn v. Krosigk und Dr. Bauer aufgestellt, waren bei der Vertheilung maßgebend. Wollene Sachen kamen für die Truppen überhaupt nicht zur Ausgabe, sondern wurden, da von Seiten der Lazarethe ein starkes Bedürfnis geäußert wurde, an letztere abgegeben, und dies um so mehr, da wir nur über ein relativ kleines Quantum zu verfügen hatten.

Daß bei einer so starken Vertheilung auf den Einzelnen nur ein geringer Theil kommen kann, ist natürlich genug. Es ist aber auch nie unser Zweck gewesen, mit Liebesgaben eine Armee nähren oder kleiden zu wollen. Das, was wir bei periodischen Unterstüßungen aus der Heimath erreichen können, ist, den Lazarethen bei dringendem Bedürfnis das ihnen staatlich unmöglich zu liefernde Material zu reichen, den Soldaten auf Vorposten und bei anstrengendem Dienst eine außergewöhnliche Ration an Kaffee oder Brantwein oder Rauchsleich zu geben, sowie die zu evacuirenden Mannschaften für eine lange, anstrengende Reise mit warmen Sachen zu versehen. Und würde durch Liebesgaben aus der Heimath nichts weiter gewonnen, als die Möglichkeit, unseren Truppen bei ihren wahrlich nicht reichlich zugemessenen Rationen, bei chronischen Hammelrippen und Reis oder Reis und Hammelrippen, eine geringe Umechselung, einen kleinen Eurus zu gewähren, so ist dies wahrlich nicht gering anzuschlagen.

Ich bin von den Herren v. Krosigk und Dr. Bauer beauftragt, zur Reclamation unseres Depots die Heimath um neue Liebesgaben zu bitten, und ich thue es, indem ich mich vertrauensvoll an die bewährte Opferwilligkeit unserer Freunde in Sachsen und Anhalt wende. Ich kann nur wenige Tage in Deutschland verweilen, und bitte daher Alles, was man unseren Truppen an Geld, wollenen Sachen, Proviant, Brantwein, Bier, Wein, Butter, Fleisch zu übersenden wünscht, an Herrn Schütz in Halle - Hôtel Kronprinz - geneigtest umgehend und spätestens bis Mittwoch den 30. November abgeben zu wollen.

Halle, Mittwoch d. 23. Nov. 1870. Max Mühlh.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Time (24 Nov, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel) and 5 rows: Luftdruck, Dunstdruck, R. Feuchthg., Luftwärme.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. November. Weizen 78-72 #, Roggen - #, Chev. Berke 45 # pr. Scheffel 72 #, Landgerste 44-38 # pr. Scheffel 70 #, Hafer 33-20 #. - Kartoffelspiritus, 8000% Kallies, loco ohne Faß 16 1/2 #. Berlin, d. 24. Novbr. Weizen loco 66-83 # pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weisbunt poln. 75 1/2-76 1/2 #, feiner 77 #, erquister 79 1/2 # ab Bahn bez., pr. Nov. 75 1/2-76 1/2 #, Mal/Jan 78 1/2-79 #, Dec. 75 1/2-76 1/2 # bez., April/Mai 77 1/2-78 1/2 # bez., Mal/Juni 78 1/2-79 #, Roggen loco poln. 50-51 #, feiner 51 1/2-52 1/2 #, erquister 53 1/2 # ab Bahn u. Rain bez., pr. Nov. u. Dec. 51 1/2-52 1/2 # bez., Dec./Jan. 51 1/2-52 1/2 # bez., Jan./Febr. 52 1/2-53 1/2 # bez., April/Mai 54 1/2-55 1/2 # bez., Mal/Juni 55 1/2-56 1/2 # bez., - Gerste, große und kleine, 37-54 # pr. 1750 Pfd. bez., - Hafer loco 24-31 # pr. 1200 Pfd. bez., ord. polnisch 24 1/2-26 #, mdrf. 26 1/2-28 #, vomm. 27 1/2-28 # ab Bahn bez., pr. Nov. 28 1/2 # bez., Dec./Jan. 29 1/2-30 # bez., April/Mai 30 1/2-31 # bez., Mal/Juni 31 1/2-32 # bez., - Erdbein, Schmaare 60-70 # bez., Futtermaare 52-59 # bez., - Wintergerste 100-106 #, - Wintererbsen 98-104 # bez., - Rüböl loco 14 1/2 # bez., pr. Nov. 14 1/2-15 # bez., Dec./Jan. 14 1/2-15 # bez., Dec./Jan. 14 1/2-15 # bez., April/Mai 15 1/2-16 # bez., - Einöl loco 11 1/2 # bez., - Spiritus loco ohne Faß 17 # bez., pr. Nov. u. Dec./Jan. 17 # bez., April/Mai 17 # bez., - April/Mai 17 # bez., - Mai/Juni 18 # bez., - Juni/Juli 18 # bez., - Weizen wurde loco von Einern festgehalten, ebenso auch Termine, welche schließlic best bezahlt wurden. Effectiver Roggen begegnete heute guter Nachfrage. Die Oferten hiervon waren nur mäßig. Im Terminverh. herrschte bei Beginn eine matte Haltung und wurde vereinzelt billiger abgegeben. Später besichtigte sich die Stimmung wieder und sind die Preise zum Schluß etwas höher als gestern,

besonders war heute nahe Lieferungsmenge dringend angeboten, da die Kundigungen etwas nachgelassen haben, gekünd. 5000 ctr. Hafer loco reichlich offerirt und kan, Termine ohne wesentliche Aenderung. Rüböl verlor etwas im Werthe, ohne gerade vielfeltig angeboten gewesen zu sein. Spiritus faute unter dem Eindruck überwiegender Verkaufslust und gab für alle Sorten 5-8 # im Preise nach. Zum Schluß zeigte sich zu den gedrückten Courfen mehr Kauflust, gekünd. 3000 Liter.

Breslau, d. 24. Novbr. Spiritus pr. 8000 pEt. 14 1/2 #, # Br., 1/2 # C. - Weizen, weißer 78-84 #, gelber 79-91 #. Roggen 60-65 #. Gerste 48-55 #. Hafer 27-34 #.

Stettin, d. 24. Novbr. Weizen 67-77 bez., pr. Nov. 80 bez., Nov./Dec. 79 1/2 #, Frähj. 77 bez. u. Br. Roggen 50-52 1/2 # bez., pr. Novbr. u. Nov./Dec. 51 1/2 # bez., Frähj. 53 bez. u. C. Rüböl 14 1/2 # bez., pr. Nov. 14 1/2 #, Frähj. 28 1/2 #, C. 28 1/2 #. Spiritus 16 1/2 # bez., pr. Novbr. 16 1/2 #, Frähj. 17 1/2 # bez.

Hamburg, d. 24. November. Weizen loco und Termine und Roggen loco fest, Termine still. Weizen pr. Nov. 127Pfd. 2000 Pfd. netto 154 Bancothaler Br., 153 #, pr. Nov./Dec. 127Pfd. 154 Br., 153 #, pr. Dec./Jan. 127Pfd. 2000 Pfd. in Kl. Banco 155 Br., 154 #. Roggen pr. Nov. 110 Bancothaler Br., 108 #, pr. Nov./Dec. 108 Br., 107 #, pr. Dec./Jan. 108 Br., 107 #. Hafer u. Gerste fest. Rüböl still, loco 30 #, pr. Mai 29 1/2 #, Spiritus unversändert, pr. Nov. 21 1/2 #, pr. Dec./Jan. 21 1/2 #, pr. April/Mai 21 1/2 #. - Wetter bes. best.

London, d. 23. Nov. Aus New-York vom 22. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 100 1/2, Goldagio 11 1/2, Bonds de 1882 107 1/2, de 1885 107 1/2, de 1865 109 1/2, de 1864 106 1/2. Baumwolle 16 1/2.

Riverpool, d. 22. Novbr. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Nuttmäsliger Umsatz 12,000 Ballen. Fest, amerikanische franz. Tagesimport 13,000 Ballen, davon amerikanische 3000, ostindische 7000 Ballen.

Riverpool, d. 24. Novbr. (Schlussbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Getreie, Middling: Orleans 9 1/2 #, middling amerikanische 9 1/2 #, fair Doherab 8 1/2 #, middling fair Doherab 8 1/2 #, good middling Doherab 5 1/2 #, fair Bengal 8 1/2 #, new fair Domra 6 1/2 #, good fair Domra 7 1/2 #, Berama 9 #, Amoyra 7 1/2 #, Ceypaische 9 1/2 #.

Petroleum. Berlin, d. 24. Novbr.: loco 7 1/2 #, pr. Novbr. 7 1/2 #, pr. Dec./Jan. 7 1/2 #, pr. Dec./Jan. 7 1/2 #, pr. Jan./März 7 1/2 #, Standard white loco 13 #, Fr., 13 1/2 #, pr. Novbr. pr. Dec. u. pr. Jan./März 13 1/2 #, Standard white loco 6 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trotha) am 24. November Abends am Unteregel 5 Fuß 1 Zoll, am 25. November Morgens am Unteregel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 24. November 5 Fuß 6 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 24. November 5 Fuß 6 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. Novbr. 1 Elle 6 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 24. November. Die Fonds- und Actienbörse war auf speculativem Gebiet in Folge niedrigerer Londoner und matterer Wiener Notierungen ohne Anregung und im Ganzen matt; für Amerikaner, Türken und Italiener bekanden zu herabgesetzten Preisen Kauflust. Eisenbahnen waren still und etwas matter; in Wäitischen wurde Einiges zu höherem Course gehandelt. Banken waren sehr still und im Ganzen tendenzlos. Inländische und deutsche Fonds waren bei ziemlich behaupteten Courfen zu lassen; die neuen baltischen Anleihen waren etwas niedriger. Prioritäten in beschränktem Verthe, aber fest, besonders österrichische; russische meist unverändert. Russische Fonds waren theilweis matter, besonders Liquidations-Pfandbriefe und Schaz-Diligaten; Engliche vernachlässigt; Prämien-Anleihen auch heute etwas höher und in ziemlich großem Verthe. - Constantia-Actien wurden wieder mehrfach zu 94 1/2 #Rl. gehandelt. - Wechsel waren unbleibt und matter, nur Belgien etwas besser.

Leipziger Börse vom 24. Novbr. Staatspapiere re. Norddeutsche Bundesanleihe 5 % 96 1/2 #, Königl. sächs. Staatspapiere von 1830 v. 1000 v. 500 # 3 % 84 1/2 #, kleinere 3 % 84 1/2 #, v. 1855 v. 100 # 3 1/2 % 71 1/2 #, v. 1847 v. 500 # 4 % 88 1/2 #, v. 1852-1868 v. 500 # 4 % 86 #, v. 1849 v. 100 # 4 % 84 1/2 #, v. 1852-1868 v. 100 # 4 % 86 1/2 #, v. 1869 v. 100 # 4 % 85 1/2 #, v. 1870 v. 100 # 50 # 4 % 86 1/2 #, v. 500 # 5 % 100 1/2 #, v. 100 # 5 % 100 1/2 #.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Table with columns: Fonds-Cours, Berlin Börse vom 24. November, Gold, Silber und Papiergeld. Includes rows for Deutsche Bundes-Anl., Consolidirte Anleihe, Preussische Anleihe, Staats-Anleihe, Kurdeff. Pr. Sch. a 40 #, Kur- und Neumärkische, Preussische, Rhein- u. Westphälische, Schlesiache, Friedriche-Wer, Goldkronen, Louisdor, Ducaten, Couroneng, Napoleon'sche, Imperials, Silber in Barren und Sorten, Dollard, Imp. p. Pfd., Fremde Banknoten, do. einlösbar in Leipzig, Fremde Münzen, Deutscher Banknoten, Russische Banknoten.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Stamm-Aktien) with columns for company names, denominations, and prices. Includes entries like 'Hachen-Rastricht', 'Altona-Kiel', 'Bergisch-Märkische', etc.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien) with columns for company names, denominations, and prices. Includes entries like 'Hachen-Rastricht', 'Altona-Kiel', 'Bergisch-Märkische', etc.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen) with columns for company names, denominations, and prices. Includes entries like 'Hachen-Rastricht', 'Altona-Kiel', 'Bergisch-Märkische', etc.

Table listing railway stocks (Ober-Sächsisch Lit. A.) with columns for company names, denominations, and prices. Includes entries like 'Ober-Sächsisch Lit. A.', 'Lit. B.', 'Lit. C.', etc.

Wesfaleen 10 n 24 Novembris.

Table listing stocks from Westphalia (Wesfaleen) with columns for company names, denominations, and prices. Includes entries like 'Amsterdam', 'Hamburg', 'London', etc.

Table listing bank stocks (Bank-Aktien) with columns for bank names, denominations, and prices. Includes entries like 'Anhalt-Deffausche Landesbank', 'Berliner Kassen-Verein', etc.

Table listing industrial stocks (Industrie-Papiere) with columns for company names, denominations, and prices. Includes entries like 'Deutsche Continent. Gas-Gesellsch. zu Dessau', 'Harzener Bergbau-Gesellsch.-Aktien', etc.

Table listing stocks from Russia (Russische von Staat garantirt) with columns for company names, denominations, and prices. Includes entries like 'Telegr.-Dret.', 'Telegr.-Woronesch', etc.

Table listing stocks from the United States (Ausländische Fonds) with columns for company names, denominations, and prices. Includes entries like 'Deffere. Papier-Rente', 'Silber-Rente', etc.

Table listing stocks from Prussia (Preussische) with columns for company names, denominations, and prices. Includes entries like 'Preuss. Prämien-Anl. 1867', 'Bair. Prämien-Anleihe', etc.

Vertical text on the far right edge of the page, including the letters 'Zme' and various fragments of text.



Die orientalische Frage und Deutschland.

Eine Umgestaltung der Machtverhältnisse, wie sie durch den gegenwärtigen Krieg zwischen zwei der ersten Nationen des Continents herbeigeführt ist, konnte nicht ohne Rückwirkung auf die übrigen internationalen Verhältnisse und insbesondere auch auf das sogenannte Europäische Gleichgewicht bleiben. Die Suprematie, welche Frankreich seit langer Zeit mit freiwilliger oder gewaltsamer Einwilligung der übrigen Staaten ausübte, ist durch die Deutschen Waffen aus Jahre und vielleicht auf immer gebrochen, während andererseits jede Regierung, jeder Diplomat bei ihren politischen Combinationen fortan nicht mehr werden außer Acht lassen dürfen, daß das Deutsche Reich und insbesondere Preußen sich zur ersten Macht Europas emporgeschwungen. Schon bald nach den ersten Siegen unserer Heere äußerte sich denn auch der Rückschlag in Italien: der künstlich mit französischer Waffengewalt aufrecht erhaltene Kirchenstaat fiel, seines Schutzes beraubt, wie ein reifer Apfel der Italienischen Nation in den Schoß, und damit fand das Werk der politischen Einigung der Apenninischen Halbinsel ohne sonderliche Schwierigkeiten seinen natürlichen Abschluß, Italien geht gleich Deutschland aus diesem Kriege gereiht hervor. Eine zweite Folge des Deutsch-Französischen Krieges war die Erklärung Rußlands in der Depesche vom 31. October, daß es sich an die Bestimmung des Vertrags von 1856 über die Zahl und Größe der Kriegsschiffe, welche es im Schwarzen Meere unterhalten durfte, nicht mehr gebunden erachte.

In sachlicher Beziehung ist diesem Schritte Rußlands bei Weitem nicht die Bedeutung beizumessen, welche die Occupation des Kirchenstaates durch die Italienische Regierung unstreitig hat. Rußland erklärt ausdrücklich, daß es sich im Uebrigen nach wie vor durch den Vertrag von 1856 gebunden halte, daß es ihm nicht entfernt in den Sinn komme, die Orientalische Frage anzuregen, daß es ihm vielmehr nur darum zu thun sei, einen Punkt aus jenem Vertrage zu entfernen, welcher einestheils die Würde des Russischen Reiches verlege und andererseits obnebies schon vorher von anderen Mächten verletzt worden sei. In Wirklichkeit war jene Vertragsbestimmung längst ein toter Buchstabe geworden. Dagegen erregte die Form, in welcher sich Rußland den Bedingungen des Vertrags entzog, gerechtes Aufsehen. Rußland stellt nicht etwa bei den übrigen Regierungen den Antrag, den Vertrag einer Revision zu unterwerfen, und entwickelt dabei die Gründe, wegen deren ihm eine solche Revision wünschenswerth erscheint, es ignoriert vielmehr geradezu, daß der Vertrag unter der Mitwirkung und Zustimmung der Großmächte Europa's zu Stande gekommen ist, und spricht es einfach und bedingungslos aus, daß es nicht mehr die Vertragsbestimmung beachten werde, daß es aber gleichzeitig die Türkei als ihrer Verbindlichkeiten entbunden betrachte.

Wir haben hier eine so außergewöhnliche Art des Vorgehens vor uns, daß dadurch jede Vertragstreue gefährdet erscheint: mit demselben Rechte, mit dem jetzt die Russische Regierung sich in diesem Punkte dem Vertrage entzieht, kann sie morgen die übrigen Theile desselben kündigen, und so birgt dieser Vorgang die gefährlichsten Consequenzen für die internationalen Beziehungen in sich. Diese Gefahr sieht man auch sehr wohl in den diplomatischen Kreisen ein; der Schritt Rußlands hat sowohl in Wien, wie in Konstantinopel und London die größte Sensation hervorgerufen, und wenn dies in Paris, Berlin und Florenz nicht in demselben Maße der Fall gewesen ist, so liegt das in den politischen Verhältnissen, in denen man an den letzteren Orten sich zur Zeit befindet.

So groß nun auch die Aufregung war, so hat das alte Sprichwort, daß nichts so heiß gefessen wird, wie es gekocht wird, noch immer seine Wahrheit behalten. Lord Granville forderte zwar die Cabinette auf, eine identische Note nach Petersburg zu expediren, welche in sehr kategorischen Ausdrücken gegen das russische Vorgehen Verwahrung einlegt. Die hierüber zwischen den verschiedenen Cabinetten gepflogenen Correspondenzen führten jedoch zu dem Ergebnis, daß der Gedanke eines Collectivschrittes als allzu schroff fallen gelassen wurde. Jede Macht hat also in ihrem eigenen Namen gegen die Gortschakoff'sche Circular-Depesche und deren Deductionen remonstriren müssen.

Schon die Note, die England nach Petersburg sandte, noch mehr nach einer langen diplomatischen Campagne, aber nicht nach Pulver. England steht von Rußlands stark zu mißbilligendem Vorgehen „künftige Complicationen“ entstehen. Die „N. Fr. Pr.“ nannte geradezu die Note ein so lahmendes und lebernes, so saft- und kraftloses Actenstück, wie lange keins aus irgend einer diplomatischen Officin hervorgegangen. Ja, wenn es gilt, schändlichen Vertragsbruch durch Waffenlieferungen an einen der Kriegführenden zu beschönigen, da schwingt Lord Granville sich auf das hohe Ross, da geht er ins Zeug, da wird er warm und mitunter sogar grob; aber Rußland gegenüber, das England einen feierlich geschlossenen Vertrag zerrissen vor die Füße wirft, stößt er seine Gegenseite so sanft und unterwürfig, als wollte er den Fürsten Gortschakoff um Verzeihung bitten, nicht mit ihm einverstanden sein zu können. Gortschakoff hat denn auch dem englischen Gesandten erklärt, Rußland werde sich durch die Aussicht auf Erschütterung des herrlichen Einvernehmens mit England keinen Augenblick irren machen lassen und um den Pohn voll zu machen, weist er in einer neuen Note auf die Gleichmäßigkeit der Principien und Interessen Englands und Rußlands hin.

Nach England folgte das vielzweigige Oesterreich, das in einem Kriege mit Rußland die nöthige Landarmee hätte stellen müssen. Aber

Oesterreich hat keine Lust, für England die Kaskanen aus dem Feuer zu holen. Erhöhet sich Beust aufs hohe Pferd und schreit, wie das neueste Rothbuch angeht, nach Petersburg, es sei kein Zweifel über die Verbindlichkeit des Pariser Vertrags für alle Theile; nur aus Rücksicht wolle er auf Gortschakoff's Note antworten; eine willkürliche Lösung des Vertrags gefährde alle Verträge. Die Oesterreichische Regierung erfahre mit peinlichem Bedauern die Entschliesung Rußlands, sie drückte hierüber ihr tiefes Erstaunen aus und könne nur die ernste Aufmerksamkeit des russischen Cabinets auf die Folgen eines solchen Vorgehens lenken. In einer weiteren Note sagt Beust, auch nach seinem Vorschlage von 1867 hätten alle Vertragsmächte den Vertrag ändern sollen, Rußlands Vorgehen erregte Besorgnis, da die christlichen Völker des Orients die Lösung der orientalischen Frage erwarteten. So scharf hier Beust mit der Feder aus ins Zeug geht, Oesterreich ist innerlich zu zerrüttet, als daß es an kriegerische Unternehmungen nach Asien hin denken könnte; soeben haben noch die inneren Verfassungswirren zu einer neuen Ministerkrise geführt, weil die Experimente, die man mit der gemeinsamen Reichsverfassung und mit den Verfassungen der Einzelstaaten gemacht hat, wieder einmal verunglückt sind. Italien soll in seiner Antwortnote betonen: „es könne einen Anspruch welcher dahin geht, daß eine Macht sich von einem Vertrage, den sie mit allen Anderen unterzeichnet, einseitig löst, nicht gelten lassen.“ Am wenigsten kann es jedoch Italien, eben erst durch die Verheißung Roms gesättigt, in den Sinn kommen, als Ritter für das beleibigte nationale Recht eine Lanze einzulegen. Die Türkei endlich singt die Melodie, die ihr von London und Wien aus vorgepfeifen wird. In ihrer Antwort, die am 21. nach Pterburg abgegangen ist, beruft sich die Pforte darauf, daß der Vertrag vom Jahre 1856 von drei der europäischen Großmächte garantirt worden, und knüpft hieran die Hoffnung, daß die Mitunterzeichner dieses Vertrages auch künftig die Pforte unterstützen werden. Die angeregte Idee, die Pontusfrage auf einem Congreß zum Austrage zu bringen, wird abgelehnt.

Im Uebrigen ist die Note sehr reservirt gehalten. Auch versichert man zu Constantinopel in gut unterrichteten Kreisen, daß die Türkei jede Verwicklung mit Rußland zu vermeiden wünsche und die anderen Mächte, welche den Vertrag von 1856 mitunterzeichneten, zu bewegen suche, das Verlangen Rußlands in Betracht zu ziehen.

Was aber Deutschlands Stellung zu dieser Frage anbetrifft, so kann es zur Zeit unentschieden bleiben, ob die Forderung Rußlands der Preis ist, um welchen Graf Bismarck die wohlwollende Neutralität dieses Reiches erlangt hat, oder ob die Russische Regierung ohne Vorwissen Preußens den günstigen Moment ergreift, weil sie ohnehin überzeugt ist, daß sie von Deutscher Seite dagegen keinen Einspruch zu erwarten hat; so viel ist aber klar, daß die Deutschen Regierungen keine Veranlassung haben, sich durch den Russischen Schritt zu einem activen Vorgehen zu entschließen. Man wird sich erinnern, daß die Westmächte im Jahre 1854 vier Garantiepunkte aufstellten, welche Rußland erfüllen sollte. Der dritte Punkt betraf die Reduction der russischen See-Streitkräfte im Schwarzen Meer, also die Vertragsclausel, der sich Rußland jetzt entziehen will oder vielmehr schon entzogen hat. Während des Krieges kam es 1855 zu Conferenzen in Wien, es wurden deren 14 vom 15. März bis 4. Juni gehalten. Rußland bekämpfte vor Allem jenen dritten Punkt. In England selbst gab, so erzählt die „Spener'sche Zeitung“, es viele Leute im Parlament, die diese Clausel als bedenklich und als unausführbar erachteten. Aber Napoleon und Palmerston hielten daran fest, schon weil sie eine Demüthigung Rußlands war. Dann scheiterten die Conferenzen, der Krieg nahm seinen Fortgang. Die Westmächte zogen Oesterreich fest auf ihre Seite (sie haben es ihm nachher im italienischen Kriege und dessen Folgen 1859 und 1860 traugirig genug gekannt!), und Graf Buol ließ sich bewegen, in einer Depesche vom 16. December 1855 die vier Punkte in St. Petersburg bringend oder vielmehr drohend zu empfehlen. Hieraus entsprang die nachherige Feindschaft oder Kälte Rußlands gegen Oesterreich. Rußland sah sich jetzt genöthigt, am 18. Januar 1856 die vier Punkte anzunehmen und am 1. Februar wurden auf einer Wiener Conferenz, an welcher Frankreich, England, Oesterreich und die Türkei Theil nahmen, die vier Punkte und noch ein fünfter wenig erheblicher als Präliminar-Entwurf unterzeichnet. Preußen, das sich um die übrigen deutschen Staaten das Verdienst erworben hatte, sie von dem bedenklichen Wege Oesterreichs abzubringen, nahm an allen diesen Verhandlungen keinen Theil. Als nun am 25. Februar 1856 die Pariser Friedens-Verhandlungen begannen, wollte man Preußen gar nicht einmal in dies europäische Conceil, an welchem selbst Sardinien Theil nahm, zulassen. Ja, als Preußen nach dem Protocollo vom 10. März endlich zugelassen ward, geschah es nur unter dem Titel eines vormaligen Unterzeichners des Meer-Engen-Vertrags (vom 13. Juli 1841) und als sich am 17. März die Thüren des Berathungs-saales dem Freiherrn v. Manteuffel und dem Grafen Hayfeld öffneten, geschah es nicht ohne bittere Bemerkungen Clarendons, welche Graf Baleski mit seinen Manieren beschwichtigte.

Um Preußens Demüthigung vollzumachen und um der Welt recht auffällig zu zeigen, daß der Staat Friedrichs des Großen bei der Anzueignung nicht das Geringste mitzupredigen habe, und man ihm selbst nicht den Schein von Nachstellung zuerkenne, erklärte der englische Premierminister Palmerston am 14. März vor verlamtem Parlament, d. h. vor ganz Europa: „Preußen habe eine Stellung eingenommen,

durch die es nicht befehigt gewesen sei, irgend einen Antheil an den Unterhandlungen zu nehmen." Das war die Rolle, welche Preußen bei der Entstehung der 1856er Verträge gespielt hat, zu deren Aufrechterhaltung und jetzt gleichwohl England und das Preussische Cabinet verpflichtet sind. Preußen hat deshalb nicht die entfernteste Verbindlichkeit und Veranlassung sich dafür gegen Rußland zu ereifern, um vielleicht den Haß der moskowitischen Partei dieses Landes gegen Deutschland noch zu stärken. Höchstens wird sich Deutschland herbeilassen, in einem Rußland wohlwollenden Sinne die Rolle des Vermittlers zu übernehmen. Wenn übrigens dabei die Politik Englands, das bereits anfängt, sich anständiger gegen uns zu benehmen, eine neue Niederlage erhält, so liegt für uns gar kein Grund vor, uns deshalb sonderlich zu grämen. Die Englische Neutralität während unseres Krieges mit Frankreich hat in Deutschland längst alle Sympathien für das Inselfreich untergraben, wir werden es der Englischen Regierung nicht so bald vergessen, daß ihre Haltung in diesem Kriege weit eher derjenigen einer mit Frankreich befreundeten Macht, als derjenigen eines wirklich neutralen, unparteiisch jedem Theile gerecht werdenden Staates ähnlich war. Es war dieses Benehmen Englands um so jämmerlicher, als die einfache Erwägung, was aus England geworden wäre, wenn Frankreichs Waffen gefest hätten, jeden Engländer und die Leiter seines Staatswesens voran mit ihren Wünschen und Hoffnungen auf die Seite Deutschlands hätte drängen müssen. Der Russische Zwischenfall wird somit aller Wahrscheinlichkeit nach ohne erstere Folgen verlaufen. England und Oesterreich werden zunächst verfallen, ein Einverständnis zu Stande zu bringen, welches an dem Tage activ werden soll, an welchem Rußland eine Losung vom Artikel XIV des Pariser Friedensvertrages praktisch zur Geltung bringt. Thatsächlich soll also die Neutralisirung des Schwarzen Meeres aufrecht erhalten bleiben, bis Rußland eine Flotte und Festungen gebaut hat. Sind diese einmal da, dann wird man sich fragen, ob man Rußland nicht doch gewähren lassen oder diese Verletzung des Pariser Vertrages zerstören soll. Sicher ist es, daß man dann nicht daran denken wird, einen Krieg anzufangen. Die Orientalische Frage wird im Jahre 1870 noch nicht gelöst werden, sondern England und Oesterreich werden sich mit sauerlichem Gesichte, so gut- und so schlecht, als es gehen will, in das Unvermeidliche zu finden wissen.

### Vom Kriegsschauplatz.

Daß die Einschließung von Paris in der letzten Zeit noch wesentlich verstärkt worden, ergibt sich aus dem plötzlichen Stillstande der angelegten Ballonpost. Wenn auch von Zeit zu Zeit wirklich eine Briefbeförderung durch Ballons stattgefunden hat, so war doch der angelegte regelmäßige Dienst der Luftpost allein Ansehen nach ein Schwindel zur Täuschung der Wachsamkeit der Belagerer. Seitdem aber das deutsche Obercommando in Folge von Mißbräuchen, an denen sich auch gewisse Diplomaten betheiligt haben sollen, neue strenge Befehle in Betreff der Abprüfung erlassen hat, sind die Schleichwege, auf denen seither Briefe und Zeitungen ziemlich regelmäßig hinausbefördert wurden, verlegt, und die Pariser Correspondenzen aus den englischen und belgischen Blättern betrahe völlig verwickelt.

Ueber die Vermuthungen, welche die Franzosen selbst an Eisenbahnen u. s. w. angedichtet haben, schreibt man der „Schl. Zig.“ aus Charnes (im Vogesen-Departement, zwischen Lunéville und Epinal) unter dem 16. d.:

Durch Verengung der drei Brücken bei Bayon, hinter Charnes und Epinal, sowie durch leichtfertige Verzicht auf eines ungenügenden Eisenbahnmaterials war auf der „St. Bahn“ auch die Strecke Blainville-Veron gänzlich unpassierbar gemacht. So liegen beispielsweise im hiesigen Bahnhofs-Bayon außer vier zertrümmerten Lokomotiven und vielen meist sehr stark beschädigten Wagen ein colossales Haufen der mannichfaltigsten Wagenstücke, von welchen der Bahnbauer gar nicht mehr zu erwarten ist. Das Ganze hat bei unserer Ankunft vor 5 Wochen, ja direkt theilweise auch jetzt noch ein Bild grauenvoller Verwüstung dar und verurtheilt der unheimlichen Fähr- und Abtheilung, die seit Wochen mehrere hundert Leute beschäftigt, viel Mühe und Arbeit. Namentlich ist dies der Fall mit der noch mindestens weitere 14 Tage erforderlichen Herstellung einer Holzbrücke an Stelle der vollständig mit all ihren 8 Granatfellen gesprengten, eine Viertelstunde hinter Charnes über die dort bröckelnde fahrende Brücke, welche gewiß war und, nach den Trümmern zu urtheilen, ein imposantes Bauwerk gewesen sein muß. Es ist kaum glaublich, mit welcher Wuth und Eile die Franzosen Werke von Millionen allein hier vernichtet haben, nur um uns nichts oder bloß möglichst wenig Braubares in unsere Hände fallen zu lassen, und weil sie andererseits in ihrer bekannnten Selbsteigenschaft keine ausreichende Zeit zur Vergung des Bahn-Eigentums mehr finden konnten. Man denke sich also Lokomotiven mit voller Dampfkraft, dergleichen ganze Wagenzüge mit größter Wucht gegen einander gerast, geprennt und zertrümmert, außerdem die selbstverständlich stellenweise aufgestellten Schienen und zerstörte Telegraphenleitung — und man wird sich eine Vorstellung von der schrecklichen Verheerung machen können; auch sind die bedeutenden Vorräthe an Holzschwellen z. B. größtentheils durch Feuer verlegt worden. Nach Ergänzung der nur kurzen Voponee Brücke über das hiesigen Eurois ist seit etwa 14 Tagen die Verbindung mit Lunéville, d. h. Nancy, für Militärzwecke wieder hergestellt. Charnes ist gegenwärtig somit die End- bez. Anfangstation für die Verbindung über Epinal-Veron z. mit dem Westdeutschen Corde und dadurch ein militärisch höchst wichtiges Verkehrer-Depot geworden; denn alle Colonnen und Transporte von und nach jenem Corps passieren, meist mit ein- oder zweitägigem Aufenthalt, hier durch. Ubrigens dürfte sich wohl bei in nächster Zeit eine Verminderung dieses Regiments geltend machen, nachdem das Elbe durch unsere Truppen fast gänzlich gefäubert und die Bahnhöfe ähnlich von Straßburg bis in die Nähe des belagerten Belfort benutzbar ist, falls nicht etwa auch auf dieser Route vorher noch erhebliche Hindernisse zu beseitigen sind.

Meß, d. 21. November. Es ist jetzt von Verfall der Befehl ertheilt, die etwaigen Lücken in der Befestigung der Außenwerke von Meß sofort auszufüllen und die Festung hinsichtlich ihres Vertheidigungs- und Armirungszustand mit ganz als eine preussische Festung ersten Ranges zu behandeln. Höhere Ingenieure und Artillerie Offiziere sind zu diesem Zweck jetzt schon aus verschiedenen preussischen Festungen hier eingetroffen, und es tritt ein Comité zusammen, um zu beraten, welche

Arbeiten noch geschehen müssen, um die Festung Meß noch stärker und schwieriger für eine Eroberung zu machen, als sie ohnehin schon ist. Ueberhaupt gewinnt Meß jetzt täglich mehr das Ansehen eines großen preussischen Waffenplatzes. Die Offiziere und Beamten, die hierher versetzt sind, richten sich auf lange Dauer ihres Aufenthalts ein, und viele lassen sich schon ihre Familien nachkommen; alles sichere Zeichen, daß man preussischerseits fest entschlossen ist, diesen ungemein wichtigen Waffenplatz niemals wieder an Frankreich abzutreten, sondern, ebenso wie Mainz, zu einer deutschen Bundesfestung ersten Ranges zu machen. Zwei jezt in Preußen neuformirte Jägerbataillone haben die bezeichnende Benennung „1. und 2. lothringisches Jägerbataillon“ erhalten — ebenfalls ein sicheres Zeichen, daß Deutsch-Lothringen nicht wieder zurückgegeben werden soll.

Meß, d. 21. Nov. Es hat heute leider ein sehr trauriges Ereignis sich hier zugetragen. In dem großen Augenfort Plappeville bei Meß war eine Abtheilung des 7. westphälischen Festungs-Artillerie-Regiments mit dem Sortiren der in großer Masse dort aufbewahrten französischen Patronen- und Pulvervorräthe beschäftigt. Pöblich geriet ein Theil dieses Pulvers in Brand, die Soldaten wollten zur Thür der Casematte herausspringen, konnten diese aber nicht so schnell öffnen, die Explosion erfolgte, ein Theil der Casematte flog in die Luft und an 70 Artilleristen wurden theils getödtet, oder größtentheils sehr schwer verwundet. Ob die Bosheit eines Franzosen wie das voreilige Gerücht behauptet, oder — was wahrscheinlicher ist, irgend ein unglücklicher Zufall diese Explosion veranlaßt hat, muß die Untersuchung zeigen.

Ein am 24. d. zur Ausgabe gelangtes und der Landesvertretung vorgelegt 8 Rothbuch der österreichischen Regierung enthält 44 Actenstücke über die Stellung der Monarchie zu dem deutsch-französischen Krieg, ferner 76 Actenstücke über die orientalischen Angelegenheiten, 36 Actenstücke über die Verhandlungen mit dem Papste und über die römische Frage, und in einem Nachtrage noch drei über die russische Frage. Anlaßlich der Erwähnung der Aufhebung des Concordats wird in dem bezüglichen Refumé die feste Überzeugung ausgedrückt, daß trotz jener Aufhebung die religiösen Interessen im vollsten Maße geschützt sein werden. Die Regierung habe mit allen Mächten den Bunsch gehandelt, daß dem Conflict zwischen Italien und dem Papste eine verschönernde Lösung vorbehalten sein möge. Die Regierung beklagte aufs Heißte die Umstände, welche dennoch eine gewaltsame Lösung herbeigeführt haben; indessen selbst der Papst habe nicht die Hülfen Oesterreichs verlangt, sondern durch seine Regierung nur den Bunsch ausgesprochen, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Invasion mißbilligt; die diesseitige Regierung habe dies versagt, weil sie sich nicht für berufen hielt, eine fremde Regierung, welche den durch ihre Lage gebotenen Nothwendigkeiten gehorcht habe, zu tadeln und durch einen erfolglosen Schritt das eigene Ansehen und die erfreuliche Gestaltung ihrer Beziehungen zu Italien zu gefährden.

Madrid, d. 17. November. Die spanische Hauptstadt bot gestern einen Anblick, als wollte man einen König verjagen, nicht einen König wählen. Abends zuvor hatte ein Bando des Statthalters die Einwohner gewarnt, aufrührerische Rufe auszusprechen oder Gruppen in den Straßen zu bilden. Das Directorium der Republikaner mahnte in einer Ansprache seine Parteigenossen, nicht loszuschlagen, sondern sich auf die Zukunft zu verlassen. Und mit dem frühesten rückte Artillerie, Reiterei, Fußvolk, Miliz aus, um in verschiedenen Lagern beim Prado, im Theater Zarzuela, bei dem Congress und andern Punkten Stellung zu nehmen. Generalcapitän Izquierdo und General Peralt erschienen in Felduniform in der Kammer. Kurz, es roch stark nach Pulver. Doch wurde den ganzen Tag über nur auf einen einzigen monarchischen Abgeordneten, Bugallé, geschossen, und statt dessen noch dazu nur ein Kutscher verwundet; das Gerücht von einem Mordversuch auf Prim mit Drifini-Bomben, Revolvern u. dergl. wird wahrscheinlich wieder einschlagen, nachdem es am gestrigen Tag seine Dienste gethan. Die Republikaner führten natürlich leidenschaftliche Beschwörungen über die Beeinträchtigung der Cortesfreiheit durch solche militärische Maßnahmen. Aber es war zum voraus der Stad über alle Anträge, Anfragen, Unterbrechungen und Reden gebracht, die eine Verzögerung der Königswahl herbeiführen konnten. Herr Castellon fragte: in welcher Sprache der künftige König seinen Eid leisten würde, in italienischer oder spanischer. Ob Louis Blanc Protest gegen den „Bürger Amadeo“ einreichte; ob Aberuza die Namen derjenigen, die 1854 für die Republik gestimmt, ob Romero die Namen, die damals für die Thronerhebung Isabells II. gestimmt hatten, vorlas; ob Figueras sein Streifenpferd, Bemerkungen über das Reglement zu machen, ritt — Präsident Borrilla blieb unerklärlicher, und seine starrte Haltung ließ nur dann etwas nach, als der Carlst Vinader unter dem Beschützer des ganzen Hauses verlangte, man solle die päpstliche Excommunicationsbulle gegen Victor Emmanuel verlesen. Die Abstimmung begann endlich, um drei volle Stunden zu dauern, ohne weitere Zwischenfälle als Anrufe des Erklaunens und Unwillens bei einzelnen Namen. Grotesk war Izquierdo, als er, seinen Zettel auf den Tisch des Hauses legend, rief: „Bisher war ich für den Herzog v. Montpensier, heute aber stimme ich für den Herzog v. Aosta.“ Als Aosta, seither der feurigste Epaterist, dem Herzog v. Aosta seine Stimme gab, grunzte die Linke; sie klatschte dagegen Beifall, als General Contreras, der persönliche Freund Prims, für Epatero stimmte. Im Ganzen waren 347 Abgeordnete zur Abstimmung berechtigt; 311 stimmten wirklich; hiervon 191 für den Herzog v. Aosta, 27 für Montpensier, 1 für Montpensiers Frau, 8 für Epatero, 2 für Alfonso, 60 für die Bundesrepublik, 2 (Unitarier) für die Republik; außerdem hatten 19 Abgeordnete weiße Zettel abgegeben, näm-



lich die Carlissen und die Moderados, wie Cánovas del Castillo. Die Abstimmung entspricht ungefähr den gegebenen Erwartungen. Man muß bedenken, daß die Eparteristen und die Moderados sich den neuen König werden gefallen lassen. Außerdem dienen frühere Abstimmungen zur Beleuchtung der gestrigen. Der Art. 33 der Verfassung, welcher die monarchische Staatsform festsetzt, ist seinerzeit mit 214, die Einsetzung der Regenschast mit 194 Stimmen beschlossen worden. Nach der Königswahl fand die Wahl des Ausschusses von 24 Mitgliedern statt, der unter der Führung des Präsidenten und der vier Secretäre des Hauses dem Prinzen Amadeo das Ergebnis der Abstimmung zu überbringen hat. Der Präsident hielt hierauf, trotz der leidenschaftlichen Unterbrechungen der Republikaner, eine Rede, in welcher er Spanien zur Lösung seiner schwierigsten politischen Frage Glück wünschte und die Eigenschaften des neuen Königs pries. Die Cortes sind bis zur Rückkehr jenes Ausschusses vertagt.

In Madrid ist am 21. d. M. die offizielle Anzeige eingetroffen, daß der Herzog von Aosta die auf ihn gefallene Wahl annehme und soll am Freitag von Carthagoena ein Geschwader mit der feierlichen Deputation nach Genua auslaufen. Marschall Prim hat in einem Schreiben an den König Victor Emanuel sich über die Lage Spaniens verbreitet und den König versichert, daß Bevölkerung, Heer und Flotte die Wahl des Herzogs mit Begeisterung aufnehmen. Der König beglückwünschte in seiner Antwort den Marschall zu seinen erfolgreichen Bestrebungen, die liberalen Staatseinrichtungen in Spanien zu befestigen.

**Berlin, d. 24. November.** Die Reichstags Fractionen verständigten sich gestern Abend dahin, vorläufig von dem Erlass einer Adresse Abstand zu nehmen und selbe bis nach Abschluß der Verhandlungen über die deutsche Frage zu vertagen. Die Antichensvorlage wird übermorgen, die deutschen Verträge werden wo möglich erst nach dem Hintritt Württembergs, frühestens Montag, zur ersten Lesung kommen. Seit vorigem Sonnabend finden im K. Justizministerium Beratungen über den Entwurf einer bürgerlichen Proceßordnung für den norddeutschen Bund statt. Die Ministerial-Commission besteht unter dem Vorstehe des Justizministers aus dem Geheimen Justizrathen Dr. Falk, Dr. Förster und Droop, dem Appellationsrath Karlbaum und dem Kantonwalde Rebe-Pflugkadt, von denen die drei Ersten als Vortragende Räte, die beiden Letzteren als Hülfsarbeiter im Justizministerium thätig sind.

### Bemerktes.

Von dem gewaltigen Einbruch des gegenwärtigen nationalen Krieges auf alle Theile der Bevölkerung legt eines der beredtesten Zeugnisse ab der Beschluß, den die Memnoniten in Danzig vor einiger Zeit hinsichtlich der militärpflichtigen Mitglieder gefaßt haben. Nach dem erlassenen Sendschreiben können sich dieselben „der Erkenntnis nicht verschließen, daß es Ehrentpflicht sei, für die Wohlfahrt, das Recht und die Erhaltung des Staates, dem wir nach Gottes Fügung angehören, in den von einer rechtmäßigen Obrigkeit gestellten Grenzen mit Leib und Leben mit einzusetzen.“ Demgemäß vereinigen sich dieselben „unter Aufhebung ihres bisherigen Bekennnißstandes“ dahin, es jedem Einzelnen der Gemeindeglieder frei zu lassen, in welcher Weise und in welchem Umfang den obrigkeitlichen Anforderungen Genüge zu leisten er in seinem Gewissen sich gedrungen fühle, obgleich es am angemessensten scheine, daß die Memnoniten nur soweit, als es durch den königlichen Erlass vom 3. März 1868 gefordert werde, d. h. als Trainschreiber, Büreauschreiber, Krankenwärter oder Oekonomie-Handwerker, am Wehrdienst sich beteiligen.

Die „Neue Preussische Zeitung“ schreibt: Bekanntlich ereifern sich Qujot und Ahlers sehr dagegen, daß die Verproviantirung von Paris während eines etwaigen Waffenstillstandes verweigert wurde; ersterer meint sogar, dies freie gegen das Naturrecht. Ein ganz ähnlicher Fall spielte 1796 mit Mantua; damals aber hatten die Franzosen andere Ansichten, wie aus Bourrienne's Memoiren, Band I, Kap. XIV, hervorgeht; damals verwarf Bonaparte ganz entschieden die Verproviantirung von Mantua während des Waffenstillstandes und die Folge war, daß Mantua capitulirte.

Die zu Söwig (Anhalt) internirten 600 französischen Kriegsgefangenen zerfallen in zwei Hauptabtheilungen: in solche, die bei Sedan, und andererseits durch die Capitulation von Metz in unsere Hände gefallen sind. Man berichtet uns, daß zwischen diesen beiden Parteien ein sehr gereiztes Verhältnis besteht, indem die Einen die Andern wegen der Vorgänge bei ihrer wechselseitigen Niederlage höhnen und mit reichlichen Vorwürfen überschütten; Feigheit und Verrath, das sind die gewöhnlich einander an den Kopf geworfenen Schmideleien. Die Stimmung der Fremdlinge ist dadurch eine so verbitterte geworden, daß man, wenn beide Parteien an einem dritten Orte zusammenkamen, schon zu den Messern gegriffen hat.

Die Deutschen in den süditalienischen Colonien haben die Nachrichten von dem französisch-deutschen Kriege mit eben dem Enthusiasmus aufgenommen, wie unsere Landsleute an den anderen überseeischen Plätzen, und geben ihrer Theilnahme durch reiche Sammlungen für die Opfer des Krieges Ausdruck. Wie der „Post-Elizabeth-Telegramm“ meldet, waren vom dortigen Plage mit dem letzten Postdampfer gegen Ende September bereits 1000 £. abgefand, und es wurde erwartet, daß eine gleiche Summe noch abgebracht werden würde.

Dieser Tage kam an eine Familie zu Frankfurt a. M. ein Brief, den sie an ihren im Felde stehenden Sohn nebst einem Paß Tabak gesandt, mit der Aufschrift zurück: „Gehor'n im Lazarett“. Die Eltern legten Trauer an und beweineten den Thronen. Da kommt am 21. d. ein Brief von der Hand des Sohnes selbst, worin

er seinen Eltern mittheilt, daß er in den nächsten Tagen wieder zum Regiment ghe, sich wundert, daß man ihm gar nicht schreibe und dringend bittet, ihm doch den gewünschten Tabak zu senden. Das Haus der Trauer verwandelt sich nun schnell in ein Haus der Freude. Erst aber fiel erst den Leuten auf, daß mit dem zurückgekommenen Brief nicht auch der Tabak wieder angelangt war. Eine neue Sendung ging alsbald ab. Diesmal liegt der Brief in dem Tabak und nicht beim Tabak.

Einer der kühnsten Bankeinbrüche, deren man sich in Amerika seit Jahren erinnern kann, wurde in der Nacht des 25. October in Grafton, Massachusetts, verübt. Fünf verummte Männer brachen in die dortige „First National-Bank“ ein, knetelten und banden den Wächter, bahnten sich durch die Mauern einen Weg in das feuerfeste Gewölbe und entwendeten daraus Werthpapiere im Betrage von 300,000 Dollars, worunter sich für 100,000 Dollars amerikanische Staatspapiere befanden.

### Aus der Provinz Sachsen.

Von der Saale, d. 24. November. Nach einer langen Periode der heftigsten Geburtswehen ist jetzt es außer allem Zweifel gestellt, daß die Unstruthahn Naumburg-Freiburg-Teuchob-Ärtern u. wirklich ins Leben tritt. Wir sind auf G. und zuverlässigster Information in der Lage, versichern zu können, daß die Erdarbeiten noch vor Beginn des nächsten Frühjahrs ihren Anfang nehmen werden. Bis auf einige Tausend Thaler ist das ganze Anlagecapital dieser spottbilligen und so aussichtsboollen Linie namentlich gezeichnet und selbst die Steufter von Geburt geben jetzt zu, daß unter allen Eisenbahngaranten gerade die Bahn durch die goldene Aue diejenige sei, welche die Bedingungen einer gedeihlichen Entwicklung in seltener Vereinigung darbietet. Eine Ansicht, welche die unbefangene Würdigung der einschlagenden Verhältnisse in der That auch von selbst ergibt, wenn wir auch zur Vermeidung von Enttäuschungen nicht der Ansicht jener calculirenden Sanguinker das Wort reden wollen, welche schwarz auf weiß behaupten, daß 25 Pct. das Mindeste sei, welches das junge Eisentind pro anno ihren Wätern gewähren werde.

### Halle, d. 25. November.

Nach hier eingegangenen Feldpostbriefen ist kürzlich auch die 3. Escadron des vor Paris stehenden Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 mit einem Theile der in der Primath gesammelten Liebesgaben bedacht worden und haben die Bedürftigsten derselben außer Cigarren etwa 10 Hemden, 10 Paar Strümpfe, sowie etliche Unterhosen und Leibbinden erhalten. — Uebereinstimmend mit früheren Mittheilungen melden auch diese Briefe, daß täglich viele Deserteure aus Paris kommen und aus Hunger sich unsern Truppen anschließen.

### Die gefangenen Franzosen

zählen unter sich so unfaubere und schlimme Elemente, daß es höchste Zeit wird, von der bisherigen milden Praxis gegen dieselben abzugehen und eine strenge Zucht eintreten zu lassen. Nicht nur, daß durch jene Mißthe die notwendige militärische Disciplin unter den Gefangenen gefährdet wird, so hat dieselbe auch Zustände von widerwärtiger, wahrhaft scheußlicher Beschaffenheit im Gefolge. An verschiedenen Orten, wie z. B. in Leipzig, Wiesbaden und auch hier in Halle selbst ist es vorgekommen, daß französische Gefangene sich erschreckt haben, Attentate gegen Personen weiblichen Geschlechts auf öffentlicher Straße zu unternehmen. Was also Menschen unserer allerniedrigsten Volksklasse nicht zu begehen wagen, das ist von unterworfenen Feinden, die natürlich an der Spitze der Civilisation marschiren, verübt worden. Solchen nichtswürdigen Zuständen muß ein Ende gemacht werden und es ist nicht nur von den Militärbehörden fortan die strengste Beaufsichtigung der Gefangenen mit Recht zu erwarten, auch die Ortsobrigkeiten müssen diesem Theile der Strafenpolizei die schärfste Aufmerksamkeit zuwenden, eine Aufmerksamkeit, die auch gegen die in landwirthschaftlichen Etablissements beschäftigten Gefangenen eben so unbedinglich sich zu richten hat, damit keine weitere Gefährdung der Sittlichkeit und Zucht vorkomme und auch hier die deutsche Humanität nicht zum Spott werde.

### Landwirthschaftliches.

Gegenwärtig ist amtlich festgestellt, daß im ganzen Gebiete des Norddeutschen Bundes, mit Ausnahme der Rheinprovinz und eines Infectionsorts in Westphalen, die Aendererfloschen ist.

### Marktberichte.

Leipziger Del- und Producten-Märkte vom 25. Novbr. Weizen, 2016  $\frac{1}{2}$  netto, loco: bleischer alter 84-86  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf., neuer 78-81  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf., ungar. 75-78  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf. Roggen, 1896  $\frac{1}{2}$  netto, loco: feine Waare 55-57  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf., geringere Waare 54-55  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf. Gerste, 1896  $\frac{1}{2}$  netto, loco: 44-47  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf. Hafer, 1176  $\frac{1}{2}$  netto, effectiv 28-29  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf. Mais, 1776  $\frac{1}{2}$  netto, 115  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf. Kapseln, 100  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf. Kaffee, 100  $\frac{1}{2}$  ohne Fass, loco: 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf., 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf. pr. Novbr. 1896  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf.; pr. Nov./Dec. 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf.; pr. April/Mai 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf. Leinöl, 100  $\frac{1}{2}$  ohne Fass, loco: 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf. Spiritus, 8000  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf.; loco: 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  b. u. Bf.

### Verzeichniß

der durch die Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken selbst hufferten Kähne. Eingetroffen am 23. November: Glöe, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Andreae 2 Kähne, desgl. — Andreae, Güter, v. Berlin n. Magdeburg. — Serpelt 2 Bückensfähle, v. Berlin n. Neustadt b. W. — Saalman, desgl. — Rohmann, Kartoffeln, v. Remburg n. Magdeburg. — W. Umann, Lein, v. Rogas n. Magdeburg. — Schulze, Weizen, v. Tangermünde n. D. flau. Durch die Brücken aufglist am 23. November: N. S. D. G., Kobs eisen, v. Hamburg n. Buckau. — Jentzer, Kobelien, v. Hamburg n. Verburg.

# Bekanntmachungen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

## Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

vermittelt durch die Post-Dampfschiffe

Silesia, Mittwoch, 7. December. | Thuringia, Mittwoch, 4. Jan. 1871. |  
Solfatia, do. 21. December. | Cimbria, do. 18. Jan. 1871. |

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Ort. #165, Zweite Cajüte Pr. Ort. #100, Zwischendeck Pr. Ort. #55.

Fracht # 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 3 Cgr., Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff.“

zwischen **Hamburg-Savanna und New-Orleans,**

Allemannta am Donnerstag, 1. December, Morgens.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Ort. #180, Zweite Cajüte Pr. Ort. #120, Zwischendeck Pr. Ort. #55.

Fracht # 2. 10 sh. per 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Näheres bei dem Schiffsmatler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

**L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstr. 67.**



**Bruchbandagen,  
Respiratoren,  
Gummistrümpfe,  
Luftkissen,**

sämmtlich in bester Qualität und Auswahl, empfiehlt

**F. Hellwig,  
Barfüßerstraße 9.**



Als nützliches Weihnachts-Geschenk  
empfehle ich mein

**Nähmaschinen-Lager.**

Original-Maschinen der Singer Manufacturing-Comp. in New-York, von 25—70 Thlr.

Handmaschinen von 8—25 Thlr.

Unterricht gratis. Garantie 2 Jahr.

Maschinen-Zwirn, Garn, Seide, Del, Nadeln.

Cönnern. **H. Hirschke.**

## Frischen Zander

halte fortwährend vorräthig auf Eis.

Sonnabend neue Sendung empfiehlt

**Fischhandlung v. Friedrich Kraemer,  
Fischerplan Nr. 4.**



Mit einem sehr großen Transport der  
schönsten und elegantesten Kutschpferde  
treffe ich den 28. d. M. in **Salber-  
stadt** ein und empfehle bei etwaigem Be-  
darf meinen geehrten Käufern dieselben bestens.



**B. Herzberg, Pferdehändler.**

Eine frequente Restauration mit Garten in  
Halle ist zum 1. April 1871 unter günstigen  
Bedingungen auf Rechnung zu übernehmen.  
Auskunft erteilt **Jeuner, Karzerplan 4.**

Ein nahrhafter Stadtgaßhof mit Tanzsaal,  
Stallung zu 30 Pferden, einigen Morg. guten  
Aders, vollständigen Inventar, ist mit 4000  
M. Anzahlung zu verkaufen durch  
**Jeuner in Halle, Karzerplan 4.**

Ein gut rentirender Landgaßhof 1/2 St. von  
Halle, mit gr. Garten, Tanzsaal, Kegelbahn,  
2 M. Acker, vollständigem Inventar, ist mit  
2000 M. Anzahlung zu verkaufen durch  
**Jeuner, Karzerplan 4.**

In der Nähe des Marktes wird zum 1. April  
1871 ein Logis mit 2-3 Stuben, Kammern  
u. gr. Küche zu mietzen gesucht durch  
**Jeuner, Karzerplan 4.**

34 Stück schöne, theils schlachtbare vollreife  
Hammel stehen zum Verkauf bei dem Districht-  
r **Trautmann in Ebersleben.**

### Restaurations-Verkauf.

Eine frequente Restauration mit Salon und  
einer Kegelbahn ist unter günstigen Bedingun-  
gen zu verkaufen.

Duerfurth. **C. Koelbel, Secretair.**

Soeben erschienen und durch alle Buch-  
handlungen zu beziehen:

(Verfasser der allbekanntesten  
„Stunden der Andacht“,  
„der Morgen- und Abends-  
opfer“, „Biograph Mos-  
sart's, Beethoven's etc.)

**Heribert Rau**

**Das Papstthum. Seine**

**Entstehung, seine Blüthe und**

**sein Verfall. Liefg. 2 und 3.**

a 7/2 M. (27 Kr. rb.) complet in 7-  
8 Liefg.

Stuttgart, 22. Nov. 1870.  
**C. Stöckhardt, Verlagsbuchbdlg.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein mit 4 Pferden zu fahren geübter or-  
dentlicher Postillon findet auf meiner Posthal-  
tere in Nordhausen sofort einen Dienst.  
**Storz, Posthalter in Sangerhausen.**

**Giftpillen** zur Vertilgung der **Feld-  
mäuse** sind à 12 1/2 M. vorräthig in der  
Apotheke zu Schaafstädt und werden auch per  
Post versandt.

## !!! Zeugniß !!!

Vor einiger Zeit litt ich an so heftigem Rheu-  
matismus in beiden Beinen, daß ich nicht  
mehr im Stande war, über die Stube hinweg  
gehen zu können. Alle angewandten ärztlichen  
und sonstigen Hausmittel konnten mir nicht  
helfen. Da endlich wurde mir von einem  
Freunde die

**Rheumatismus-Salbe**  
vom **Scharfrichtermeister Herrn J.  
Georg Krätz** in Zeitz gerathen, und  
nach wenigen Tagen regelmäßiger Anwendung  
war ich von diesem schrecklichen Leiden ganz be-  
freit und ist es bis heute auch nicht wieder  
gekehrt.

Dies bezeugt der Wahrheit gemäß!  
**Friedr. Aug. Bach, Gutsbes.**  
Aue, den 11. Novbr. 1870.

**Rheumatismus-Salbe** vom Scharfrich-  
termeister Herrn **J. Georg Krätz** in Zeitz  
ist nur allein ächt zu haben in 2 Sorten Büch-  
sen à 15 M. und 1 M. nebst Gebrauchsan-  
weisung bei

**L. Hochheimer & Co. in Zeitz.**  
Wegen Uebernahme von Depôts unter sehr  
vorteilhaften Bedingungen wollen sich hierauf  
Reflectirende brieflich an uns wenden.  
Depôt für Eis Leben und Umgegend allein bei  
Herrn **Theodor Merckel.**

## Frische Böhmische Fasanen,

auch **Rehwild**, im Ganzen,  
empfang **J. Kramm.**

**Stadt-Theater in Halle.**

Sonntag den 27. Novbr. zum dritten Male:  
**Inspector Bräsig, Lebensbild in 5 Ak-**  
ten. Nach Fritz Reuters Roman: „U-  
mine Stromtid.“ Frei bearbeitet von Th.  
Gastmann und J. Krüger.

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Zu meiner größten Freude wurde gestern  
(Donnerstag) Abend 9 Uhr meine geliebte Frau  
**Clara geb. Cammitius** von einem mun-  
tern Knaben glücklich entbunden.  
**Wartsch, Post-Assistent.**

### Todes-Anzeige.

Am 5. October starb im Lazareth zu Laon  
unser guter Sohn und Bruder, der Jäger  
**Friedrich Wilhelm Kürbis**, an seinen  
in der Explosion zu Laon erhaltenen Wunden.  
Diese Trauerbotschaft bringen allen Verwand-  
ten und Freunden  
die trauernden Eltern und Geschwister.  
**Kriehau b. Weissenfels, im Novbr. 1870.**

Der banger Wehmuth und mit nassem Blicke,  
Verliebt du, guter Sohn, das Elternhaus,  
Du ahnest nicht, daß du nie ferst zurücke,  
Als forst du zogst, zum blut'gen Kampf hinaus.  
Von der Heimath fern — in Frieden  
Schläfst du nun den Todeschlaf,  
Früh bist du von uns geschieden,  
Wasst so edel, gut und brav.  
Ruhe sanft in fremder Erde,  
Bis dich ruft des Schwäpers — Werde.

### Todes-Anzeige.

Unsern lieben Verwandten und Bekannten  
zeigen wir an, daß heute Nachmittag sanft nach  
kurzem Leiden unser guter Vater, der Ober-  
steiger **August Wohlfarth**, verschieden ist.  
Allenburg, den 24. November 1870.  
**Karl, Bruno, Hubert und Auno  
Wohlfarth.**



Telegraphische Depeschen. Officiell.

1) Baugy, d. 24. Novbr. Die Belagerung von Thionville hat vorgestern begonnen; die Festung wird aus 76 Geschützen beschossen; die Stadt brennt seit vorgestern Nachmittag. Die Avantgarde der Kavallerie-Division Graf Gröben unter Oberst von Lüderitz hat gestern Nachmittag bei le Dueznel ein glückliches Gefecht gegen französische Mobilgarden aus Amiens bestritten, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden. Graf Wartenberg.

2) Versailles, den 24. Novbr. Großherzog von Mecklenburg setzt heute seinen Vormarsch fort. Reconnoiscirungs-Gefechte haben bei Neuville, Bois Commun (3-4 Meilen nordöstlich von Orleans) und Mailières stattgefunden. v. Pobjielski.

3) Metz, den 24. November. Thionville hat kapitulirt. Die Uebergabe erfolgt morgen um 11 Uhr. Kameke.

Brüssel, d. 24. November. (B. B. 3.) Graf Chaudorby hat ein Circular erlassen, in welchem er die Gründe aufstellt, aus welchen der Waffenstillstand abgelehnt werden müsse. Auch jetzt halte die französische Regierung daran fest, daß sie die Verproviantirung von Paris und völlige Freiheit der Wahlen im ganzen Lande als Bedingung stelle. Ohne Waffenstillstand aber seien freie Wahlen unmöglich, da viele Bürger als Soldaten über das Land zerstreut seien.

Brüssel, d. 24. November. (B. B. 3.) Aus Pariser Ballonbriefen vom 20. d. wird jetzt erst erkennbar, woher der gestern signifizierte wunderbare sangwinnsliche Umschwung Nahrung schöpft. Der „Electeur Libre“, das Organ des Ministers Picard, meldet nämlich unter Referenz, daß die gelangten europäischen Mächte am Mittwoch, den 17. d., dem Grafen Bismarck eine Collectivnote überreicht hätten.

London, d. 24. November. (B. B. 3.) Hier geht das Gerücht von einer Cabinetspaltung. Man sagt, daß Gladstone, Bright, Cardwell und Childers zurücktreten würden. Die Königin wurde heute in Windsor erwartet. — Die Kaiserin Eugenie wird mit ihrem Sohne in diesen Tagen nach Kassel abreisen.

Ueber ein Gefecht bei Le Thil am 6. November, an welchem auch Mannschaften des 27. Regiments theilhaftig waren, wird der „Köln. Ztg.“ berichtet:

Früh 3 Uhr am genannten Tage verließen drei Compagnieen des Regiments 27, 1 1/2 Escadron 1. Garde-Infanterie-Regiments, 4 Geschütze der 2. schweren Batterie Nr. 4 und ein Sanitäts-Detachement Gisors unter Commando des Obersten v. Preßentin, um in Etrennagie und Le Thil Reconnoiscirungen vorzunehmen. Zwischen 7 und 8 Uhr gelangten wir auf der Chaussee, die etwa gegen die Mitte der Liniere einmündet, vor letzterem an, als uns auf etwa 300 Schritt Distanz aus Hecken und Obstplantagen ein lebhaftes Gewehrfeuer begrißte. Die 6. Compagnie in der Avantgarde ging solch, den Schützen aus aufschloß voran, rechts der Straße vor und erwiderte das Feuer, während links und weiter zurück zwei unserer Geschütze abrosten und Granaten in das Dorf zu werfen beunahen. Binnen einer Viertelstunde waren unsere Schützen im Besitz der ersten Schütze, und der Feind wurde im Zurückgehen und schließlich aus einem kleinen Waldabschnitte umweid des Ortes und danach aus La Lande, einem Dörfchen südwestlich Le Thil, durch Artilleriefeuer verjagt. Letzteres sollte, den Ausgänger entgegenzufolge, von 7 Compagnieen, à 150 Mann, Garde Nationale Mobile besetzt gewesen sein. Inzwischen ging das Häuer-Abdrücken und Fouirairen schnell vor sich; gegen den Feind hin stellten zwei Abtheilungen Ulanen und mein Schützenjäger Detachement, drei Doppelrosten aus. Feindliche Cavallerie, in Stärke von zwei Jäger etc., die sich gegen Eoanis hin auf 2000 Schritte weit zeigte, hielt es nicht für rathsam, heranzukommen; als sich in derselben Richtung und Entfernung (bei einem Dorfe Schenke-la-Bache) stärkere Infanterie-Colonnen entwickelten, genöthigt wiederum einige misserthätig gezielte Schüsse aus unseren 6-Pfündern, um sie im Augenblicke verschwinden zu lassen. Die Reconnoiscirung war beendet und der Befehl zum Abdrücken nach Gisors war gegeben, als 6 feindliche Kanonen von Eoanis anlangten. Sie waren augenscheinlich mangelhaft bedient, denn ihre Geschosse erreichten fern von uns ohne den mindesten Erfolg, und doch wurde „Schneidfeuer“ gegeben. Ein paar Granaten der Unrigen haben wir noch mit voller Präcision drüber plagen; dann rückten wir, Artillerie voran, Cavallerie in der Mitte und mein Zug an der Queue, durch das Dorf zurück. Von einer Verfolgung Seitens der Franzosen ist durchaus nichts wahr genommen worden, aber das Schneidfeuer der „Geschütze nach neuem System“ dauerte noch eine Weile fort. Nachmittags 4 Uhr kam das Commando vollständig, — denn nur 2 Pferde waren zur vielten Schießens vermandet — aber mit einem ermüdeten Quantum Fourage und Vieh und mit 67 Gefangenen, die in Le Thil aus Kellern und Scheunen gefangen waren, in Gisors wieder an.

Bermischtes.

Stettin, d. 23. November. Eine pikante Antwort, welche einer unserer ersten Getreidehändler in diesen Tagen einem englischen Hause, das ihn um seine Ansicht in der orientalischen Angelegenheit befragt hatte, gegeben hat, verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Selbstverständlich kenne man, lautete die Antwort, hier die Ansichten unseres leitenden Staatsmannes nicht; so viel sei aber wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, daß Deutschland in dem bevorstehenden Conflict eine „wohlwollende Neutralität“ gegen England beobachten, sich aber dadurch convenienden Falles und nach dem Beispiel Englands fänden nicht abhalten lassen werde, an Rußland aus unseren reichen Beständen so viele Geschosse und Munition (großentheils englischen Fabrikats!) abzulassen, als es immer zu haben wünsche.

Mehrere Berliner Damen, die wöchentlich drei mal zusammen kommen, um Charpie zu supfen und Verbandzeug zu fertigen, haben sich das Wort gegeben, den Gebrauch jedes Fremdwortes mit der Zahlung eines Silbergroßens für die Verwundeten zu stra-

fen. Gleich in der ersten Sitzung kamen — drei Thaler zusammen, zu denen das fatale Wort „Mabame“ nicht wenig beigetragen hat. Die zweite Sitzung verlief sehr schwermüthig und es ist im Interesse der Verwundeten zu fürchten, daß eine Paiffe eintreten und der Strafpreis auf einen Sechser herabgebracht werden wird.

Einem Feldpostbriefe entnimmt die „M. Z.“ folgende ergötzliche Scene: Bei der Erklärung von Le Bourget, bei der unser Bataillon (Gardeschützen) und speciell unsere Compagnie sehr stark theilhaftig war, kam ich mit den Franzosen in sehr nahe Berührung. Wer sich nicht ergab und nur Mien machte, sich zu vertheiligen, wurde sofort niedergestochen oder erschossen; überhaupt ist Verdun bei uns kein geläufiges Wort. Trozdem hatten wir über 1200 Gefangene, darunter die 4. Compagnie Francitours de la presse de Paris, lauter Windbeutel mit Nasenflemmern etc. Ein solcher dummer Junge drückte beim Eindringen in ein Haus auf einen Grenadier vom Regiment Königin Elisabeth seinen Revolver ab, ohne zu treffen. Was thut mein Grenadier, anstatt den Bengel todt zu stechen, giebt er ihm eine mächtige Ohrfeige, daß der Kerl gleich in die andere Zimmerdecke taumelt, nimmt ihm den Revolver ab und sagt: „Ist sich dummer Jung“, noch zu dumm, muß sich behandelt werden wie Schulkind.“ (Der Grenadier war nämlich ein Pole.)

In Bezug auf die Nachricht, in Brandenburg wäre der steinerne Roland eingestürzt und habe einen Polizeisergeanten tödtlich verlegt, theilt die „Post“ jetzt mit, daß dieselbe vollständig erfunden und sie mystificirt worden sei.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Troz der Ungunst der Zeiten hat die Hochschule für die Wissenschaft des Buchens in Berlin alle Aussicht im nächsten Jahre in das Leben zu treten. Der Erfolg des Instituts wird allerdings von der Theilnahme abhängen, die es in den Kreisen der Studirenden findet. In Wien soll eine ähnliche Lehranstalt, wie man dort jedoch hofft, mit Unterstützung der Regierung erbaut werden. — In München starb am 14. d. der Kupferstecher Julius César Schärer, Professor an der dortigen Academie. Er war 1804 in Dresden geboren, erhielt dort seine erste Ausbildung und arbeitete später in Nürnberg, Berlin, Dresden und München. Schärer war einer der besten Meister jener deutschen Kupferstecherschule, welche der Weise des Marc Anton und der älteren deutschen Stecher folgte. Ein sehr feiner und strenger Zeichner, hat er sich besonders im Cartonisch ausgezeichnet. Er hat in dieser Weise nach Carstens, Cornelius, Schwaner, Kaulbach, Schwind und anderen Meistern, die diesem Kreise angehören, gezeichnet und mehrere seiner Blätter sind sehr geschätzt. — Die Ausführung des Denkmals, welches dem Zönblicher Christoph Gluck in seinem Geburtsorte Weidenwang in der Oberpfalz errichtet wird, und wozu in ganz Deutschland Beiträge geleistet wurden, ist dem Bildhauer Konrad Knoll in München übertragen worden. Das Denkmal erhält die Form einer Colossalstatue, und der Künstler hat die Arbeit bereits in Angriff genommen. — Das Professoren-Collegium der philosophischen Fakultät der Grazer Universität hat beschlossen, dem Dichter Grillparzer zum achtzigsten Geburtstag das Diplom eines Ehrendoktors der Philosophie zu verleihen. — Lorenz Elschen hat ein großes Gemälde die „Siegerische Germania“, vollendet. Dasselbe findet jetzt in Leipzig großen Beifall. — Eine neue Composition von Franz Liszt betitelt sich „Mozart's Grabung“ und besteht aus einem „Memento“ und „Trionfo“. — In Warschau ist ein jüdisches Theater erbaut worden. Es wurde als erste Vorstellung das biblische Drama „Judit“ gegeben. — Carl Gustow hat dem königlichen Theater zu Berlin ein neues factuelles historisches Lustspiel eingereicht: „Der Befehlsführer von West“, welches im 16. Jahrhundert spielt. Dasselbe ist bereits zur Aufführung angenommen. — Kobler's Tragödie „König Erich XIV.“ ist nunmehr auch in München mit gutem Erfolge in Scene gegangen. — Ein alter Stück von dem zur Zeit in Halle als Gast für die Saison engagirten Schauspieler Jantsch „Kaiser Joseph und die Schusterstöcher“ hat in Berlin sehr gefallen.

Handel, Industrie, Verkehr etc.

Breslau, d. 22. November. Die „Schl. Ztg.“ schreibt: Die ganz unbedachte Beförderung vor dem Eintreten eines andauernden Salzmannegels tritt jetzt, nachdem in Breslau selbst der Schrecken glücklich überwunden ist, in einzelnen Städten der Provinz, so z. B. in Glogau und Oßritz, auf. Der Preis des Salzes stieg in Folge dessen auch dort rasch auf das Doppelte seiner bisherigen Höhe, doch war in Glogau wenigstens die Angst schon am Sonnabend wieder beseitigt, da bereits am Abend dieses Tages eine Sendung von einigen Hundert Centnern Salz eintraf, der in den nächsten Tagen zwei Kahnabgaben mit weiteren 1000 Etr. folgen sollten.

Bauernverein des Saalkreises.

Den Mitgliedern unseres Vereins so wie den sämmtlichen Schulzenämtern des Saalkreises senden wir eine Broschüre über die in den landwirthschaftlichen Kreisen viel besprochene Feld-Polizei-Ordnung zu. Wir ersuchen die Schulzenämter den Inhalt des Schriftchens zur Kenntniz der Gemeinde-Eingesessenen zu bringen, sei es durch öffentliches Auslegen oder durch Aushang in dem Versammlungsorte der Gemeinde oder in der Schenke. Zugleich fordern wir im Interesse der Landwirtschaft, der Ordnung, der Redlichkeit und der öffentlichen Moral alle Kreis-Eingesessenen auf, ihre Bemühungen mit den unfreigen und mit denen der Gerechtigkeit zu verbinden, damit sich nicht auf dem Lande Banden bilden, welche nur darauf bedacht sind, das Eigentum zu gefährden.

Den benachbarten Vereinen haben wir eine Partie von unserer Broschüre mit dem Ersuchen zur Verfügung gestellt, auch in ihren Kreisen für dieselben Zwecke zu wirken, welche unser Verein sich zur Aufgabe gestellt hat.

Halle, den 25. November 1870.

Der Vorstand des Bauernvereins. W. Reinecke. Gneiff. Dr. Schadeberg.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Bei Wilhelm Schüss (im Kronenring) zum Trandspott an Herrn Dr. Bauer bestimmt für das IV. Armee-corps sind ferner eingegangen: Von Herrn Rittergutsbesitzer Zimmermann-Benfendorf 25 R. Vom patriotischen Verein zu Schkopau durch Herrn Pastor Schellbach 10 R. Von Herrn Wfarer Kiesel in Krefeld, in der Parochie Krefeld bei Gerhelt im Mansfelder Seekreise getammelt, und für das 1. Feldjägercorps, IV. Armee-corps, 4. Division, unter dem Herrn Dr. Kiesel bestimmt: 2 Kisten, 1 Kiste enthaltend: 10 P. Unterhoosen, 11 wöl-

Jacken, 6 P. Strümpfe, 100 Cigarren; 2. Kiste: 1 woll. Jacke, 4 woll. Hemden, 24 Stück Flanellbinden. Durch das Königl. Landrats-Amt in Liebenwerda gesammelt von der Gemeinde und Einwohnern des Liebenwerdaer Kreises: 1 Haf geiz, 712, enthaltend: 12 wollene Hemden, 29 Unterjachen, 50 Unterhosen, 165 B. wollene Strümpfe resp. Socken, 24 Leibbinden, außerdem ein Päckchen Nolltabak, 3 Betttücher, 1 Bettüberzug, 1 Partie Charpie und Verbandzeug, 1 Päckchen geiz. Ch. B. enthaltend 4 P. Strümpfe. Von Herrn Dr. G. Kr. zur Beschaffung v. von wolleuen Sachen 10  $\frac{1}{2}$  Von Herrn Rittergutsbes. L. Netze in Beerenfeld 50  $\frac{1}{2}$  Von Herrn Sturm in Schlettau 6 Stüch woll. Jacken, 18 P. wollene Strümpfe. Von Herrn Rittergutsbesitzer Zimmermann-Lechrau 20  $\frac{1}{2}$  G. R. 1  $\frac{1}{2}$  L. J. 4  $\frac{1}{2}$

Eine reichhaltige Sendung von Victualien und 26 Eblr. 17 Sgr., gesammelt in der Gemeinde Mittelburg bei Artern, darunter 25 Eblr. von Fr. Sen. v. Wols jogen in Kalbsried, sind mir von Herrn Pfarrer Wellers zur Verwendung für die Bahnhofs- und Lazareth-Baracken übergeben worden. Herzlichsten Dank den gütigen Gebern für diese sehr willkommene Beihilfe! W. v. Wolf.

Der ganze Reinertrag ist für die Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger des gesammten deutschen Heeres bestimmt.

2000 Thaler Reingewinn wurden bereits abgeliefert.

## Für den Weihnachtstisch. Lieder zu Schutz und Trug.

### I. — II. Sammlung.

Zweite, veränderte Auflage.

Enthaltend 133, meistens Original-Beiträge der namhaftesten deutschen Dichter, 60 davon in autographischer Wiedergabe, die übrigen mit Facsimile des Namens.

18 Bogen klein-Quart-Format.

Sehr elegant in 1 Bande gebunden, mit Deckelprägung u. Goldschnitt 2 Eblr. 20 Sgr.

Nachdem die erste Auflage von 5000 Exemplaren der „Lieder zu Schutz und Trug.“ I. — II. Sammlung (1. — 6. Lieferung) nahezu verkauft, wird eine neue, veränderte Auflage auf kräftigerem Papier, mit noch sorgfältigerem Druck und in sehr elegantem Einbande, welche zu Anfang December erscheinen wird, veranstaltet. Während die III. und IV. Sammlung (Lieferung 7 — 12) erst nach Beendigung des Krieges vollständig sein werden, bieten die I. und II. Sammlung bereits ein abgeschlossenes Ganze und werden als solches, da das Werk einzig in seiner Art dasteht, ein beliebtes Geschenk sein, dem der beste Ref schon gesichert ist. Wir führen hier einige Urtheile der geachteten Pressorgane an:

Wir finden in den „Liedern zu Schutz und Trug“ die besten deutschen Dichternamen, zum größten Theil mit Original-Beiträgen, vertreten; das Werk ist eine Zierde der deutschen poetischen Literatur.

(Nationalzeitung. — Berlin.)

Unter allen bereits erschienenen Sammelwerken von deutschen Kriegerliedern der Gegenwart nehmen diese Gaben deutscher Dichter aus Nord und Süd, aus Ost und West, unter denen kein Name eines poetisch berühmten Mitlebenden fehlt, entschieden den ersten Rang ein.

(Magazin für die Literatur des Auslandes. — Berlin.)

Die „Lieder zu Schutz und Trug“ sind das erste deutsche Monument des Krieges, errichtet aus den Tropfen des deutschen Geistes, und aere perennius. Für ewige Zeiten ist ihnen in der deutschen Literatur eines der ehrenvollsten Plätze gesichert.

(Fremdenblatt. — Berlin.)

Diese Kriegerlieder-Sammlung verdient nicht nur schon des barmherzigen Zweckes der Herausgabe, sondern auch um ihres Inhalts willen, die vollste, regste Theilnahme des deutschen Volkes.

(Königliche Zeitung.)

Mit Recht können die „Lieder zu Schutz und Trug“ als ein Werk bezeichnet werden, wie kein anderes Volk, keine andere Literatur es befit.

(Europa. — Leipzig.)

Und so sehen wir denn hier alle bedeutenderen deutschen Dichter der Gegenwart in einem Album versammelt, das nicht bloß auf den Augenblick speculirt, sondern ein Denkmal unserer Zeit für künftige Zeiten sein wird.

(Ueber Land und Meer. — Stuttgart.)

**Franz Lipperheide,**

Verlagsbuchhändler in Berlin.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 24. bis 25. November.

**Kronprinz.** Hr. Gutsch. Währing a. Ammerdorf. Die Herrn. Kauf. Biermann u. Warts a. Berlin, Biedt, Reuther, Kellner u. Schaub a. Leipzig, Vogel a. Mainz, Grise u. Frau u. Haare, Dunker u. Halle a. Bremen.  
**Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Loewer, Vogel u. Grün a. Berlin, Meier a. Ebn, Schmidt a. Bremen, Müller a. Gerda, Brauns a. Stettin, Casien a. Torgau, Klemme a. Mainz, Woblo a. Eberfeld.  
**Goldener Ring.** Die Herrn. Landräthe v. Davier a. Nordhausen u. v. Cetztenet a. Löwenberg. Hr. Chemik. Beckmann a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Ziele a. Mühlhausen, Sicking a. Nachen, Ely a. Berlin.  
**Goldener Löwe.** Hr. Oekon. Koss a. Elrich. Die Herrn. Kauf. Eulen u. Schulze a. Bremen, Frank a. Nordhausen, Ulrich a. Mühlhausen, Wernahn a. Lübeck, Lindner a. Limbach, Schmidt a. Berlin, Kreuzler a. Nürnberg, Nentich a. London.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Hauptm. im 11. Inf. Regt. v. Wiese m. Dehlen a. Ratibor. Die Herrn. Kauf. Beckhauke a. Barmen, Krause a. Berlin, Slogel a. Chemnitz, Knorr a. Braunschweig.  
**Mente's Hôtel.** Hr. v. Buttner a. Pommern. Hr. Landwirth Heinrich a. Hainsburg. Hr. Fabrikbes. Schmidt a. Berlin. Hr. Fabrik. Schuchardt a. Gera. Die Herrn. Kauf. Schulze a. Stralsund, Israel a. Wernier, Esfurt a. Berlin, Köllmann a. Köln, Kochert a. Nordhausen, Korb a. Langensalza, Hoff a. Nürnberg.

**Goldene Rose.** Hr. Partil. Thiemer a. Bremen. Hr. Hauptm. a. D. von Wulfen a. Wittenberg. Hr. Holzhdr. Ackermann a. Kirchhain. Hr. Oekon. Schulze a. Reichenberg. Hr. Kauf. Stockmann a. Chemnitz. Hr. Bedier m. Frau u. Hr. Smid. med. Burchardt a. Berlin. Hr. Fabrik. Krüger a. Hildeheim. Hr. Kaufm. Korman a. Lborn.  
**Russischer Hof.** Hr. Leut. Kauffenbach a. Potsdam. Hr. Rent. Bergmann u. Hr. Privat. Thomas a. Hamburg. Die Herrn. Kauf. Rosenbaum u. Frank a. Berlin, Wollner a. Bremen.  
**Schmidt's Hôtel.** Hr. Fabrik. Schulz a. Bremen. Hr. Schaup. Schmidt a. Wien. Die Herrn. Kauf. Abicht a. Dresden, Winger a. Berlin, Fischer a. Hamburg, Winter a. Gera, Buch a. Leipzig, Schumann a. Gernrode.  
**Preussischer Hof.** Die Herrn. Oekon. Kelle a. Quedfurt, Kiel a. Biederich u. Brand a. Döbeln. Die Herrn. Rent. Schulze a. Magdeburg u. Winter a. Dessau. Die Herrn. Kauf. Rathemann a. Posen, Grundner a. Eisenach, Kelter a. Eranbau, Verl a. Creuz, Heinrich a. Hannover, Wolter a. Eisleben.

## Gallischer Tages-Kalender

Sonnabend den 26. November:

**Kirchliche Anzeigen.**  
Zu Neumarkt: Ab. 6 Besper Pastor Hofmann.  
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4.  
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.  
Darlehnskasse: Geschäftsklokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von Nm. 9—10 geöffnet.  
Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden von Nm. 8 bis Nm. 2.  
Städtische Sparkasse: Kassenfunden Nm. 8—12, Nm. 3—4.  
Sparkasse f. d. Gantkass.: Kassenfunden Nm. 9—1 gr. Schlamm 10 a.  
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenfunden Nm. 9—1 u. Nm. 3—4 Rathhausgasse 18.  
Nordb. Badet. Beförderungsgesellschaft: Expeditionsfunden von Nm. 7 bis Ab. 8 gr. Berlin 18.  
Börseversammlung: Nm. 8 im Stadtschlesengraben (mit Cours-Not.).  
Deffentliches chemisches Laboratorium von Dr. Leudert gr. Märkerstraße 4: täglich Nm. 8 $\frac{1}{2}$ , 12 $\frac{1}{2}$  u. Nm. 2 $\frac{1}{2}$ —5.  
Lehr-Verein: im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Nm. 8 bis Ab. 9 Zimmer Nr. 5—6, 1 Treppe hoch.  
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 $\frac{1}{2}$ , Bibliothek u. Lesezimmer in der „Eulbe“.  
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8—10 gr. Ulrichstraße 68.  
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Necco's Etablissement 1 Tr. hoch (geteilt Kauf-Unterhaltung).  
Väner-Verein: Ab. 8—10 Versammlung H. Sandera Nr. 1.  
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnhalle im „Rosenhal“.  
Gallische Kiebertafel: Ab. 8—10 Übung auf dem Jagberge.  
Vereinigte Männerkiedertafel: Ab. 8—10 Übung in der „Paradies“.  
Sängerische Kiebertafel: Ab. 8—10 Übungsfunde im „Färkenthal“.  
Stadt-Theater: Ab. 7 „Des Kriegers Frau“, Scene. Hierauf: „Das Tagesbuch“, Lustspiel. Zum Schluß: „Er experimentirt“, Eder.  
Neues Theater (gr. Ulrichstr. 4): Ab. 7 $\frac{1}{2}$ , 5. Gemacht: Schpiel des Ballet-Perionals des Victoria-Theaters in Berlin. Hierzu: „Alto doch!“ Lustspiel. Hierauf: „Der Weiberfand“, Lustspiel. Dann: „Bieders Geschichte“, Kiebertafel. Zum Schluß: „Esmeralda“, gr. pantomim. Ballet.  
Ausstellungen: S. Uhlitz's Kunst- u. Kupferst. Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
Sabel's Bade-Anstalt im Färkenthal. Frisch-damenliche Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr: für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.  
Nade's Bade-Anstalt Weidenplan 9, nahe dem Universitätsgebäude. Sool- und Mineral-, sowie alle gemachten Bäder zu jeder Tageszeit.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Verlorenzug, G = gemischter Zug, E = Ellgüterzug.) Abgang in der Richtung:  
Nach Berlin 4 u. 20. W. M. (C), 8 u. 35 W. M. (P) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 2 u. Nm. (P), 6 u. 30 W. Ab. (P).  
Ankunft in Halle: 10 u. 15 W. M. (P), 5 u. 20 W. M. (P), 11 u. 38 W. M. (C).  
Nach Ostöttingen (über Nordhausen) 8 u. 40 W. M. (P), 2 u. Nm. (P), 8 u. 4 W. Ab. (P).  
Ankunft in Halle: 7 u. 50 W. M. (P), 1 u. 19 W. M. (P), 7 u. 50 W. Ab. (P).  
Nach Leipzig 6 u. Nm. (G), 8 u. 5 W. M. (C), 9 u. 40 W. M. (P), 1 u. 35 W. M. (P), 4 u. 15 W. M. (P), 7 u. 20 W. Ab. (P), 8 u. 35 W. Ab. (S).  
Ankunft in Halle: 7 u. 15 W. M. (P), 8 u. 35 W. M. (S), 10 u. 30 W. M. (P), 1 u. 15 W. M. (P), 5 u. 35 W. M. (P), 7 u. 11 u. 55 W. Ab. (C), 8 u. 45 W. Ab. (G), 11 u. 25 W. M. (S).  
Nach Magdeburg 7 u. 25 W. M. (P), 8 u. 40 W. M. (S), 1 u. 25 W. M. (P), 5 u. 45 W. M. (P), 8 u. Ab. (C), 9 u. Ab. (G), abern. in Ebn), 11 u. 35 W. M. (S).  
Ankunft in Halle: 5 u. 50 W. M. (G), 8 u. Nm. (C), 9 u. 30 W. M. (P), 1 u. 25 W. M. (P), 4 u. 5 W. M. (P), 7 u. 10 W. Ab. (P), 8 u. 15 W. Ab. (S).  
Nach Tübingen 2 u. M. (S), 6 u. 10 W. M. (P), 10 u. 25 W. M. (P), 1 u. 55 W. M. (P), 8 u. 5 W. Ab. (P), 11 u. 45 W. M. (S).  
Ankunft in Halle: 4 u. 10 W. M. (G), 8 u. 25 W. M. (P), 11 u. 40 W. M. (P), 1 u. 25 W. M. (P), 4 u. 50 W. M. (P), 10 u. 35 W. M. (S).

## Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

### Berliner Fonds-Börse.

25. November 1870.  
Eisenbahn-Actien. Bergisch-Mark. Eisen. 117 $\frac{1}{2}$ . Berlin-Anhalter 194 $\frac{1}{2}$ . Berlin-Oberh. 57 $\frac{1}{4}$ . Berlin-Vorst. Magdeb. 218 $\frac{1}{2}$ . Berlin-Stettiner neue 131. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 108 $\frac{1}{2}$ . Elm-Windener 132 $\frac{1}{2}$ . Mainz-Ludwigshafen 134. Magdeburg-Halberstadt 119 $\frac{1}{2}$ . Oberh. Lit. A. 170 $\frac{1}{4}$ . Rheinische 114. Osterr. Franz. Staatsbahn 202 $\frac{1}{2}$ . Südbahn (Lombarden) 96 $\frac{1}{2}$ . Thüringer 132.  
Preuß. Anleihe 5 $\frac{1}{2}$  99 $\frac{1}{2}$ , do. 4 $\frac{1}{2}$  90 $\frac{1}{2}$ . Preuß. Staatsanleihe 79 $\frac{1}{2}$ , 7 $\frac{1}{2}$  90 $\frac{1}{2}$ , Rumänen 58 $\frac{1}{2}$ . Consolidirte 90 $\frac{1}{2}$ . Ital. 5 $\frac{1}{2}$  Anleihe 53 $\frac{1}{2}$ . Deferr. Ital. Anleihe 53 $\frac{1}{2}$ . Deferr. Loose v. 1860 74 $\frac{1}{2}$ , do. von 1864 63 $\frac{1}{2}$ . Russ. Präm.-Anl. v. 1864 111 $\frac{1}{2}$ . Americaner 94 $\frac{1}{2}$ . Deferr. Credit-Actien 133. Deferr. Banknoten 81 $\frac{1}{2}$ . Russische Banknoten —.  
Discount-Commandit-Anth. 140 $\frac{1}{2}$ .  
Lombard: matter.  
Berliner Getreide-Börse.  
25. November 1870.  
Weizen. Novbr. 76 $\frac{1}{4}$ . Novbr./Decbr. 75 $\frac{1}{2}$ .  
Roggen. Loco 51 $\frac{1}{4}$ . Novbr. 52 $\frac{1}{4}$ . Novbr./Decbr. 52 $\frac{1}{4}$ . Decbr./Jan. 52 $\frac{1}{4}$ .  
Hafer. 28.  
Succinat in Litre % Loco 17, 2. Novbr. 17, 3. Novbr./Decbr. 17, 3. Decbr. Januar 17, 3. Lendeng: —.  
Rüböl. Loco 14 $\frac{1}{2}$ . Novbr. 14 $\frac{1}{2}$ . Novbr./Decbr. 14 $\frac{1}{2}$ . Januar 14 $\frac{1}{2}$ . —



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Auerbietungen zur Aufnahme von Reconvalencenten der Armee, welche einer besonderen ärztlichen Pflege nicht bedürfen, durch Vermittelung der Ortsbehörden resp. Vereine und Bezirks-Commandos an die königlichen stellvertretenden General-Commandos zu richten sind. Den Pflichten ist eine Bescheinigung des Vorstandes eines Kranken-Pflegevereins oder der Ortsbehörde beizufügen, daß in den betreffenden Fällen die ordnungsmäßige Pflege gesichert ist.

Berlin, den 25. Juli 1870.

### Kriegs-Ministerium.

Militär-Medicinal-Abtheilung.  
gez. Grimm. Wand.

### Stadtbrieff-erneuerung.

Der durch meine Stadtbrieffe vom 11. August und 9. September d. Js. verfolgte, mehrere schwerer Diebstähle dringend verdächtige Handarbeiter **Friedrich Stein** von hier, welcher sich jetzt wahrscheinlich **Friedrich Stübner** nennt, ist noch nicht ergriffen. Ich empfehle dieses gefährliche Subject wiederholt der besonderen Vigilanz der Behörden und bitte um dessen Ablieferung an das hiesige Kreisgericht.

Halle, d. 23. November 1870.

Der Staatsanwalt.

### Aufforderung

zur Anmeldung zur Stammrolle.

Auf Grund der höheren Orts erlassenen Verordnung, betreffend das nächstjährige Ersatz-Geschäft, werden die Militärpflichtigen hiesiger Stadt hierdurch aufgefordert, sich in nachstehender Reihenfolge zur Stammrolle in unserem Militär-Büreau Vormittags zwischen 8 und 12 Uhr anzumelden.

- 1) Am Montag den 5. Dec. sämtliche zum einjährigen freiwilligen Dienst Berechtigte der älteren Jahrgänge, welche noch keine definitive Abfertigung von einer Departements-Ersatzcommission erhalten und sich hier noch nicht zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet haben, sowie auch alle diejenigen einjährigen Freiwilligen, die erst im nächsten Jahre militärpflichtig werden, also 1851 geboren sind.
- 2) Am Dienstag den 6. Dec. sämtliche Reservanten, d. h. diejenigen, welche 1848 und in den früheren Jahren geboren sind und bis jetzt aus irgend welchem Grunde von einer königlichen Departements-Ersatzcommission eine definitive Abfertigung noch nicht erhalten haben.
- 3) Am Mittwoch den 7. Dec. die im Jahre 1849 geboren.
- 4) Am Donnerstag den 8. Decbr. die im Jahre 1850 geboren.  
(Die Hallenser von diesen beiden Jahrgängen nur dann, wenn dieselben nach der letzten Beorderung ihre Wohnungen verändert haben.)
- 5) Am Freitag und Sonnabend den 9. u. 10. Dec. c. sämtliche im Jahre 1851 geborenen Militärpflichtigen.

Die ältere Mannschaft, deren Personalien hier noch nicht bekannt sind, also diejenigen, welche sich hier noch nicht gestellt haben, müssen die Loosungs- u. Gestellungsscheine beibringen. Die außerhalb Halle im Jahre 1851 geborene Mannschaft hat die Geburtscheine vorzulegen.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- und Brodherren der Ersatzpflichtigen haben dieselben bei eigener Verantwortlichkeit zu den Meldungen anzuhalten event. im Falle der vorübergehenden Abwesenheit derselben diese Meldungen an den festgesetzten Tagen bei Vermeidung der in dem §. 176. ad 1. der Ersatz-Instruction angeordneten Strafen selbst zu bewirken.

Halle, den 24. Novbr. 1870.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Im Monat Januar 1871 findet im hiesigen Stadtkreis das Musterungsgeschäft statt. Diejenigen Militärpflichtigen resp. deren Angehörige, welche Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste wegen häuslicher Verhältnisse bei uns anzubringen beabsichtigen, fordern wir hiermit auf, solche spätestens bis zum 20. Dec. c. in unserem Militär-Büreau, in welchem auch die vorgeschriebenen Reklamations-Formulare in Empfang zu nehmen sind, abzugeben.

Halle, den 21. Novbr. 1870.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Militärpflichtige, welche bei der bevorstehenden Musterung zur Vorstellung kommen und an Epilepsie zu leiden behaupten, müssen diesen Zustand mindestens durch drei glaubhafte Zeugen, die vor einem Mitgliede der königlichen Kreis-Ersatz-Commission an Eides Statt protokollarisch zu erklären vermögen, daß und in welcher Weise sie selbst epileptische Zufälle bei dem Militärpflichtigen wahr genommen haben, nachweisen.

Diese Beweisführung ist bis spätestens zum 20. Decbr. c. zu bewirken resp. sind die betreffenden Fälle bis dahin im Militär-Büreau Behufs der Zeugenvernehmung zur Anzeige zu bringen.

Halle, den 24. Novbr. 1870.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Im Anschlusse an das Musterungsgeschäft findet die Klassificierung der Reserve- u. Landwehr-Mannschaften aller Waffen rückichtlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse für den Fall einer Wobilmachung statt. Diejenigen Reservirten und Wehrmänner, welche ihre Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve und Landwehr auf Grund des §. 2 der hier einschlagenden Bestimmungen vom 5. Septbr. 1867 beantragen zu müssen glauben, fordern wir hierdurch auf, die bezüglichen Reklamationen, zu welchen die vorgeschriebenen Formulare in unserem Militär-Büreau zu haben sind, bis spätestens den 20. Decbr. c. in dem genannten Büreau abzugeben.

Später eingehende Reklamationen werden den Bestimmungen gemäß zurückgewiesen. Im Augenblick einer Einberufung sind alle Gesuche um Zurückstellung unstatthaft, da dann nur die körperliche Tüchtigkeit, nicht aber bürgerliche Verhältnisse bezüglich des Eintritts bei der Fahne entscheidend sind.

Halle, den 24. Novbr. 1870.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

#### Vacante Diaconatsstelle.

Die unter unserem Patronate stehende vacante Diaconatsstelle hieselbst mit einem jährlichen Einkommen von circa 530  $\mathcal{R}$  ist noch nicht wieder besetzt und werden Meldungen noch bis zum 15. Decbr. c. von uns angenommen.

Düben, den 23. Novbr. 1870.

Der Magistrat.

8000  $\mathcal{R}$ . u. 2500  $\mathcal{R}$ . sind auf sichere Ackergrundstücke auszuleihen.

Wilfe, Justizrath.

### Thonröhren- und Ziegel-Brennerei,

mit 150 Morgen Acker, ausreichender Dampfkraft für Röhren- und Thonwaarenfabrikation, kleiner Mehlmühle, durch Chaussee mit nahem Kohlenwerk und Bahn verbunden, mit unerschöpflichem Lager Ziegeleerde und sehr schönen Thonen, soll mit 5-6000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung verkauft werden. Näheres sub C. 3300.

durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin**, Friedrichstr. 66.

Eine gesunde Amme, die 2-3 Monate gepflut hat, kann sich melden

gt. Markersstr. Nr. 23, 1 Treppe hoch.

Fräulein **Gertrud Bassler**, eine Schülerin des Herrn **Professor Mantius** in Berlin, beabsichtigt diesen Winter hier in **Halle Gesangunterricht** zu geben. Näheres zu erfragen **Rannische Str. 15, 1 Tr.**

Eine Dame, die längere Zeit in England gelebt, ertheilt Unterricht in der englischen Sprache, insbesondere im Lesen des **Shakespeare**. Adressen unter O. H. 4. def. **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Btg.

Ein praktischer erfahrener Müller (militärfrei) sucht auf einer größeren Mühle eine Stelle als **Verwalter**. Adr. unter A. Z. bittet man an **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Btg. einsehen zu wollen.

Für ein Mählengeschäft wird ein Reisender gesucht. Gef. Adressen mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises unter X. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. entgegen.

### 5 bis 6000 Thaler

sind auf Ackergrundstücke zu verleihen in Halle gr. Berlin 10, parterre rechts.

Stellen suchen 1 tücht. Kaufmann, 29 Jahr alt, als Lagerist oder Reisender; 2 Keller, 1 Kochmamsell, 1 junge Dame aus guter Familie zum Erlernen der Landwirtschaft durch **F. A. Pörselring**, Dachrigasse 9.

### Commis-Gesuch.

In einem Material- und Mehlgeschäft kann ein erfahrener, solider junger Mann zum 1. Jan. annehmbare Stellung erhalten. Gef. Offerten mit abdriftlicher Beifügung der Zeugnisse werden unter Adresse **H. Braast**, Eisloben, Markt 99 erbeten.

Eine feine Restauration mit Logirhaus und Kur-Badeanstalt, Park- und Gartenanlagen u. ist an einen thätigen Mann unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **F. Meiffarth** in Leipzig, Reichstr. 47.

Ein Ziegelei-Grundstück ist Verhältnisse halber sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **F. Meiffarth**, Reichstr. 47.

Ein Gasthaus in einer größeren Stadt ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen durch **F. Meiffarth**, Reichstr. 47.

### Häuser

in und außerhalb Leipzig, Ritter- und Bauer-güter, Ziegeleien, Mählengrundstücke, Hotels u. bin ich beauftragt zu verkaufen event. zu ver-tauschen und wollen sich Reflectirende gefälligst an mich wenden.

Aufträge nehme ich jederzeit entgegen und kann man sich gewissenhafter und reeller Bedienung versichert halten. **August Lohmann**, Elsterstraße 27, Leipzig.

### Guts-Verkauf.

Ein arrond. Gut, ca. 500 Morgen, frucht-bare Lage Thüringens in der Nähe von Städten, Bahnstation und frequentem Badeplatz, eingetretener Familienverhältnisse wegen mit Inventar für 40.000 Thaler unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen von Selbstkäufern HB. No. 1. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

### Heiraths-Gesuch.

Ein technischer Beamter, Ende der dreißiger Jahre, mit einem jährlichen Einkommen von circa 1000  $\mathcal{R}$ ., wünscht lebhaft sich glücklich zu verheirathen.

Aus Mangel an convenienter Damenbekanntschaft diesen Weg wählend, ersucht man demittelte Damen von angenehmem Wesen und passendem Alter, ihre Adresse mit erwünschter Photographie vertrauensvoll sub M. R. 50. poste rest. Halle franco einzureichen.

Discretion selbstverständlich.

Für ein auswärtiges Materialwaaren-Geschäft wird sofort oder per 1. Januar 1 Beihlung unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Nachdem die Zeichnungen und Pläne zur projectirten Unstrut-Eisenbahn von Raumburg nach Artzen vollendet sind, sollen dieselben öffentlich ausgelegt werden, damit die Interessenten Gelegenheit erhalten, davon Kenntniß zu nehmen, um ihre eventuellen Wünsche höheren Orts zur Sprache bringen zu können.

Demgemäß werden die fraglichen Pläne am 1., 2. und 3. December d. Js. Vormittags von 9—12 Uhr im Baubureau des Herrn **Sharpe** zu Raumburg (auf dem Georgenberg) und im landrätlichen Bureau zu Querfurt zur Einsicht der sich gehörig legitimirenden Interessenten ausliegen.

Querfurt, den 24. November 1870

Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses  
von **Schlieckmann**.

### Den Wählern von Sangerhausen-Eckartsberga,

welche uns wiederum mit einem Mandate für das Haus der Abgeordneten beehrt haben, sagen wir für das uns bewahrte Vertrauen öffentlich unser verbindlichen Dank. Durch die gewaltigen Ereignisse dieses Jahres ist nicht allein die Macht und das Ansehen unseres Staates herrlich gewachsen, sondern es sind ihm auch neue Aufgaben entstanden, und die inneren Reformen in der Stellung der bürgerlichen und kirchlichen Korporationen können ohne Schaden nicht länger aufgeschoben werden. Gestützt auf das bewahrte Vertrauen unser Wähler wird es für uns eine Freude sein zur endlichen Durchführung der allgemein als nothwendig anerkannten Reformen nach den in der Verfassung enthaltenen Grundfäden mitzuwirken.

Mariendorf und Berlin, den 21. November 1870.

Richter. S. Jüngken.

### Zum bevorstehenden Einzug unserer Truppen nach Paris

empfehle ich Siegesfahnen in allen Größen mit und ohne Adler.  
**Die Fahnenfabrik von M. Gundermann,**  
nur große Ulrichsstraße 1.

Die letzte Sendung von **Transparen-**  
**ten**, als:

**Graf Bismarck und Moltke**  
nebst **Büsten**

empfang heute und empfehle dieselben angelegentlich.

Ich bitte meine werth. Abnehmer nochmals, mir etwaige Bestellungen rechtzeitig zugehen zu lassen.

**Otto Hoffmann,**  
Leipzigerstr. 85.

Lager schmiedeeiserner  
**Träger**  
bei **August Vogel,**  
Leipzig.

Aecht  
**Frankfurter Würstchen**  
erhielt wieder **J. Kramm.**

Ein altes Gefäß mit Rädern zu einer Dorf-  
höhe verkauft  
K. Klausstraße Nr. 5.

Durch Massenanzfertigung liefere  
**100** feinste lithogr. **Visiten-**  
**karten**, deren gewöhnl. Preis  
1  $\mathcal{L}$  ist, für 15  $\mathcal{S}$  geg. Einf. d. Betrages free.  
Lithograph. Druckerei, Papierhandlung  
**L. Rosenberg,** Halle, gr. Ulrichsstr. 21.

Bei **August Hirschwald** in Berlin  
erschienen soeben:  
(durch alle Buchhandlungen zu beziehen)

**HANDBUCH**

der  
**analytischen Chemie.**

Mit Benutzung der neuesten Erfahrungen  
herausgegeben von

**Prof. Dr. Fr. L. Sonnenschein.**  
Qualitative Analyse.

1870. gr. 8. Preis: 1 Thlr. 25 Sgr.

In meinem Material-, Agentur-, De-  
stillations- u. Getreide-Geschäft findet so-  
fort oder auch zu Neujaehr resp. Ostern  
ein Lehrling mit guten Kenntnissen Stel-  
lung.  
**Hermann Deutschbein,**  
Dessau.

Feinsten **Perl-Mocca** à 15  $\mathcal{S}$ ,  
sowie einen kräftig und  
reinschmeckenden **Coffee**  
à 10  $\mathcal{S}$  (nicht Domingo) empfiehlt  
**Herm. Baentsch,** Steinweg.

Besten **Bayr. Sahnenkäse**  
bei **Herm. Baentsch,**  
Steinweg u. Laubengassenecke.

Eine ganz vorzügliche  
**Ambalema-Cigarre**  
à St. 4, 8 St. für 2 1/2  $\mathcal{S}$ , a 100 St.  
1  $\mathcal{L}$  empf.  
**Herm. Baentsch,** Steinweg 36.

**Rhein. Wallnüsse,**  
**Sicil. Haselnüsse**  
sind angekommen.  
**Ernst Ochse,** Leipzigerstr. 97.

**Türkische Pflaumen,**  
fleischig und süß, empfiehlt  
**Ernst Ochse,** Leipzigerstr. 97.

**Frankfurter Bratwürstchen,**  
geräuchert 15 Stück  $\mathcal{S}$ . 1.  
30 " 2.  
170 " 10. gegen baar oder  
Nachnahme versendet  
**Jean Kilp,** Frankfurt a/M.

**Gänselebern u. Nebhühner** kauft zum  
höchsten Preis nur die Delicatesten- und Wild-  
handlung von **C. Müller.**

200 Str. Preßrückstände sind zu verkaufen  
in Grotisch Nr. 1.

**100**

gelungene humoristische Neujaehrskarten in 28  
verschiedenen Mustern, broncirt 1  $\mathcal{L}$ , Schwarz-  
druck 25  $\mathcal{S}$ , versenden vom 10. Decbr. an  
gegen Nachnahme oder Baareinfendung **A.**  
**Prager & Co.,** Leipzig, Markt 13.

NB. Um den Anforderungen genügen zu könn-  
en, erbitten wir uns, geehrte Bestellungen  
baldmöglichst machen zu wollen.

Ein routinirter, cautionsfähiger Buchhalter,  
dem die besten Referenzen zur Seite stehen,  
sucht zu Neujaehr oder 1. Februar a. p. selbst-  
ständige Stellung. Gefällige Adressen beliebe  
man unter Chiffre Z. 1000 an **Ed. Stück-**  
**rath** in der Exped. dieser Zeitung zu richten.

Ein freundl. Logis, 3 St., 3 K. nebst Zu-  
behör, ist zum 1. April zu vermietthen Markt  
Nr. 23 im Hofe.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Kunstaaren.

Mein Engros-Lager halte ich für Wiederverkäufer bestens empfohlen.

**C. F. Bitter,**  
gr. Ulrichsstr. 42.

Posamentlerwaaren.

**Gute neue Portraits**  
des Grafen **Bismarck** und  
des Grafen **Moltke**  
in sauberer Photographie. (Größeres Format.)  
Preis jedes Portraits 1 Thlr.  
**Pfeffersche Buchhandlung.**

**Rocco's Gesellschaftshaus.**  
Sonabend den 26. Novbr. Abends 7 1/2 Uhr  
**S. Concert**  
des Hallischen Orchester-Musikvereins.  
1) Haydn, Symphonie C moll. — 2) Vo-  
gel, Ouv. „Demophon.“ — 3) Weber, Ouv.  
„Preciosa.“ — 4) Donizetti, Finale a. d.  
Op. „Lucia.“ — 5) Auber, Ouv. „Fra  
Diavolo.“

**Neues Theater in Halle a/S.**

(Große Ulrichsstraße Nr. 4.)  
**Abonnement suspendu.**

Sonabend den 26. November 1870:  
Vorletztes Gastspiel der Ballet-Gesellschaft.  
Ites Gesamt: Gastspiel  
des  
großen Ballets  
vom

**Victoria-Theater in Berlin,**

unter Leitung des Balletmeisters Herrn **Wien-**  
**rich**, bestehend aus den Damen:  
Fräulein **Amanda Gerbold**, Prima Balle-  
rina, Fräulein **Martmann**, erste Solotän-  
zerin, und den Tänzerinnen Fräuleins: **Beit**,  
**Adam**, **Jaeneke**, **Doria**, **Lüttge**,  
**Dombrowsky**, **Hempel**, **Janson**, **Mal-**  
**mené**, **Zanatsch**, **Petrovsky** u. u.,  
**Kaniga**, sowie des Russl-Directors und  
Ballet-Dirigenten **Monno**.

**Also doch!** Lustspiel in 1 Akt. Hierauf:  
**Der Weiberfeind**, Lustspiel in 1 Akt von  
**Benedix**. Dann folgt: **Deckers Ge-**  
**sichte**, Liebespiel in 1 Akt von **Jacob-**  
**son**. Zum Schluß: **Esmeralda**, großes  
pantomimisches Ballet in 5 Tableaux von  
**Priot**, Russl von **Pigmy**.

**„Drei Schwäne.“**

Sonabend Abend **Karpfen polnisch.**  
**Gefüllte Zwiebeln.**

**Zu Mente's Hotel**

wird von heute ab eine neue Sendung **Pen-**  
**nigerisches Bier** verabreicht, welches ich be-  
stens empfehlen kann.

**Gasthaus zu Cröllwitz.**

Zum **Schlachtefest** Sonabend den 26.  
Nov. ladet ergebenst ein **Frz. Sturm.**

**Halle'scher Sängerbund.**

Sonntag den 27. d. M. Abends 7 1/2 Uhr  
Versammlung bei „**Rocco**.“ (Erinnerung  
an L. v. Beethoven.) Nichtmitglieder haben  
keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute Morgen wurde meine liebe Frau  
**Marie geb. Bode** von einem muntern Jun-  
gen glücklich entbunden.

Döllnitz, d. 25. November 1870.

**F. Eberius.**

Unsern herzlichsten Dank für die vielen Be-  
weise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode  
und Begräbnisse unseres theuren unvergesslichen  
Sohnes und Bruders.

Die Familie **Schüler.**